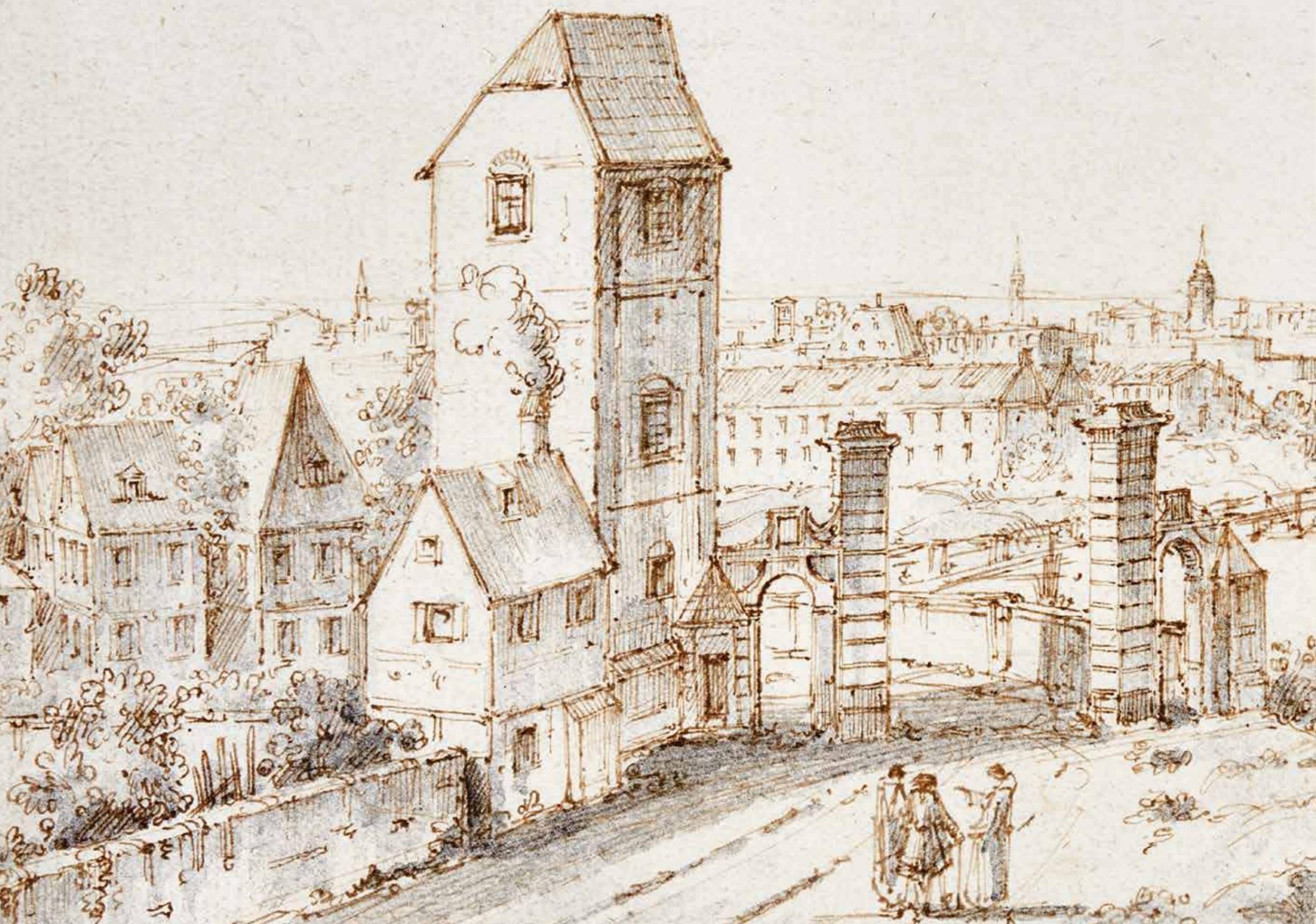


Antiquariat
Robert Wölfle
München

 Peter Bierl
Buch & Kunst
Antiquariat

KÜNSTLER, WERKE, WERTE – BLEIBENDES IM WANDEL





KÜNSTLER, WERKE, WERTE – BLEIBENDES IM WANDEL

INHALT

BAYERISCHE PRACHTWERKE

Nr. 1 – 3

BAYERISCHE KÜNSTLER

Nr. 4 – 25

MÜNCHEN LEUCHTET (ANSICHTEN, EREIGNISSE, MILITÄRPARADEN)

Nr. 26 – 37

ANSICHTEN BAYERN MIT SALZBURG, DRESDEN UND UMGEBUNG

Nr. 38 – 52

AUS KAISERLICHEN UND KÖNIGLICHEN FAMILIEN

Nr. 53 – 62

IMPRESSIONEN AUS DER GOLDSCHMIEDE FARÓ

Antiquariat Robert Wölfle KG München

Destouchesstr. 11, 80803 München
Tel 089 - 28 36 26, Fax 089 - 28 43 08
Mobil 0171 - 877 10 16
info@woelfle-kg.de

Unsere Zeit unterliegt einem nie da gewesenem, rasanten Wandel. Was gestern noch galt, ist heute schon überholt. Allem Wandel zum Trotz bleibt aber eines bestehen: Qualität.

Deshalb haben wir eine Auswahl vom Besten zusammengetragen, die wir Ihnen hier vorstellen wollen. Sie beginnt mit drei wichtigen Werken, bayerischen Klassikern, die über Jahrzehnte ihre Wertbeständigkeit bewiesen haben. Es folgen Arbeiten bayerischer Künstler, die Leben und Landschaft facettenreich schildern. München und Bayern sind wieder vertreten, bereichert um Ausflüge in das Salzkammergut und nach Dresden. In kaiserliche und königliche Familien entführen zauberhaft schöne Aquarelle aus adeligen Alben.

Alle diese Bilder und Bücher kann man betrachten, in die Hand nehmen, an die Wand hängen und sich dabei erfreuen. **Es ist greifbare, reale Kunst, deren Wert Bestand hat – auch in einer sich wandelnden Welt.** Solche Perlen im Meer des Alltäglichen zu finden und Ihnen anzubieten ist unser Leitmotiv.

Es gibt Zufälle, da reibt man sich die Augen. Im vergangenen Jahr haben wir ein München-Panorama aus dem Umkreis Bernardo Bellottos angeboten, eine Rarität ersten Ranges. Und jetzt ist ein zweites, noch weiter ausgebreitetes Panorama aufgetaucht, offensichtlich von derselben Hand – eine Vorstudien-Variante zum großen Ölbild von Bellotto. Sie finden diesen wunderbaren Canaletto-Blick „Veduta della città di Monaco“ in der Abteilung „München leuchtet“ (Nr. 26 und vergrößerter Ausschnitt auf der Seite gegenüber).

Unser besonderer Dank gilt wie im letzten Jahr Michael Radowitz von der Goldschmiede FARÓ, in deren Räumen in der Türkenstraße 90 wir ab dem 17. November 2022 wieder eine gemeinsame Ausstellung veranstalten. Am Ende des Kataloges finden Sie Impressionen aus der Goldschmiede FARÓ.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Entdeckungsreise bei der Lektüre des Katalogs und freuen uns auf Ihr Kommen.

Christine Grahmer
Christine Grahmer

Peter Bierl
Peter Bierl



Peter Bierl
Buch & Kunst
Antiquariat

Hauptstraße 29, 82547 Eurasburg
Tel 08179 - 8282, Fax 08179 - 8009
info@bierl-antiquariat.de
www.bierl-antiquariat.de

FARÓ
GOLDSCHMIEDE
GALERIE

Türkenstraße 90, 80799 München
Tel 089 - 280 2002
mr@farogold.de, www.farogold.de

fr. Radowitz
Michael Radowitz

Beginn der exakten Landesvermessung in Bayern

1 PHILIPP APIAN

Ingolstadt 1531 – 1589 Tübingen

Bairische Landtaflen XXIII. Darinnen das Hochlöblich Fürstenthumb Oberr und Niderr Bayern, sambt der Oberr Pfaltz, Ertz unnd Stifft Saltzburg, Eichstet, unnd andern mehrern anstossenden Herrschafften mit vleiß beschriben und in druck gegeben. Ingolstadt, Apian 1568. Titel mit koloriertem Holzschnitt-Wappen. Übersichtskarte und 24 doppelblattgrosse kolorierte Holzschnitte auf 22 Tafeln von Wolf Straß und Hieronimus Wolff nach Jost Amann (Tafel 1 und 17 aus einer späteren Ausgabe). Halbleder mit Buntpapierbezug und aufgeklebtem Titelschild. Folio.

Erste, seltene Ausgabe in schönem Kolorit. Kennzeichen der ersten Ausgabe ist das nur hier vorkommende Monogramm des Holzschneiders auf Tafel 24, die Bogensignaturen links unten, die Meilenstäbe und die Angabe der Orte auf der jeweiligen Rückseite der Holzschnitte. Während die zusammengesetzte Wandkarte wie ein großer, dekorativer Wandteppich mit umlaufender Bordüre auch aus der Ferne wirkt, lädt das Buch zum Blättern und genauem Betrachten aus der Nähe ein. Der Reiz liegt hier im Detail der unbeschnittenen Seiten mit den jeweiligen abschließenden Meilenstäben, die beim Zusammensetzen wegfielen.

Apian schuf mit diesem Werk die früheste Landkarte der bekannten Welt, die auf einer exakten Vermessung beruht. Ihre topographische Präzision ist ebenso zu rühmen wie die reiche künstlerische Ausstattung und die erzählfreudige Darstellung. Die hier vorliegende erste Ausgabe erschien 1568, nachdem der Auftrag zur bayerischen Landesvermessung durch Herzog Albrecht V.

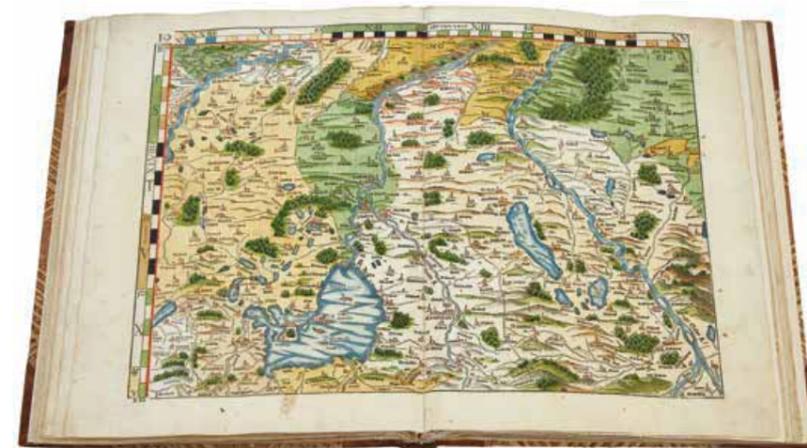
von Bayern im Jahre 1554 an Philipp Apian, den Sohn des großen Peter Apian und Nachfolger am Lehrstuhl zu Ingolstadt, ergangen war. Dieser durchzog mit seinem Bruder sieben Sommer lang das Land Bayern nach allen Richtungen, um Messungen und Ortsbestimmungen vorzunehmen. Die Original-Holzstöcke sind heute im Bayerischen Nationalmuseum in München.

Die künstlerische Ausstattung wurde einem der bekanntesten Künstler des 16. Jahrhunderts, Jost Amann aus Zürich übertragen. Er ist nicht nur der Zeichner der prachtvollen Wappen und der Bordüren mit den Frucht-Gehängen samt den windblasenden Putten, wie noch von Becker und Andresen angenommen, sondern auch der Karten mit den liebevollen Details. Laut Hupp zählen die Zeichnungen Amanns für die Apian-Karte zu den schönsten Ornamenten der Hochrenaissance.

Otto Hupp hat in seiner unübertroffenen Darstellung die einzelnen Ausgaben mit akribischer Genauigkeit unterschieden. Die Landkarte Apians ist ein Musterbeispiel der Kartographie und gilt als vollendetes Kartenwerk für Jahrhunderte.

Titel unten angerändert, die Übersichtskarte mit Fingerspuren, Tafel 20 ringsum angerändert. Die ergänzten Tafeln 1 und 17 mit weniger breitem Rand. Vorsätze und Bindung erneuert.

Hupp S. 28 ff. mit ausführlicher Beschreibung; Cartographia Bavariae – Bayern im Bild der Karte. Ausst.-Kat. Bayer. Staatsbibl. 1988, S. 40ff; Philipp Apian und die Kartographie der Renaissance. Ausst.-Kat. Bayer. Staatsbibl. 1989, S. 106; Die Vermessung Bayerns. 450 Jahre Philipp Apians Große Karte. München 2013 (Ausst.-Kat. Bayer. Staatsbibl.); Nagler 21, 234 ff. (Nr. 22); Andresen IV, 60, 25; Stalla, Ingolstadt 92; Becker, Jost Amann 10.



*Die wichtigsten Orte in Bayern –
die erste Sammlung im 19. Jahrhundert*

2 JOSEPH ANTON SEDLMAYR
1797 München 1863

JOSEPH CARL ETTINGER
1805 München 1860

**Ansichten der vorzüglichsten Gegenden des
baierischen Hochlandes nebst verschiedener
Parthien der k. Residenzstadt und deren
Umgebungen**

35 kolorierte Lithographien in 6 originalen
Lieferungs-Umschlägen mit lithogr. Titel sowie
3 Bll. Erläuterungen und Widmungsblatt an
die bayerische Königin Friederike Wilhelmine
Caroline. München, Joseph Selb für L. Zeiss
und Anton Sedlmayr 1822 – 1825. Quer-Folio in
späterer Mappe.

**Ein Hauptwerk bayerischer Ansichten und
komplett ein Rarissimum ersten Ranges.**
Die zwei Münchner Landschaftsmaler waren an
der Münchner Akademie Schüler von Wilhelm
von Kobell, Johann Georg von Dillis und Max
Joseph Wagenbauer.



Die neue Technik der Lithographie bot ihnen
die Möglichkeit der malerischen Darstellung von
Orten und Landschaften, ähnlich einer Kreide-
zeichnung. So schufen sie gemeinsam in den
Jahren 1822 bis 1825 diese umfangreiche Folge.
Es sind ihre eigenen Entwürfe nach der Natur,
nur wenige Blätter entstanden nach Vorlagen von
Heinrich Adam und Johann Jakob Dorner. Es ist
die erste derartige Sammlung im 19. Jahrhundert
und zeichnet sich durch künstlerische Qualität,
topographische Genauigkeit und technische
Perfektion aus. Die Ansichten im Bildformat ca.
20 x 30 cm sind zudem in ihrem feinen, nuancen-
reichen Kolorit von hohem dekorativem sowie
dokumentarischem Wert.

In den beigefügten Erläuterungen erklären die
Künstler ihre Motivation: „Ehemals fanden
Landschaftsmaler Gegenden des Auslandes
immer schöner und malerischer, als die ihres

eigenen Vaterlandes, das Gewohnheit und Reitz
der Neuheit hervorbringen mochte; auch fanden
sie eben deßwegen eher Bewunderung und Absatz
ihrer Gemälde. Beich (geb. 1665 und gest. zu
München 1748) ist indessen einer der ersten, der
baierische Landschaften nach der Natur zeichnete
und in Oel malte ... Der Beifall, den die baierischen
Gegenden, vorzüglich in der Nähe der Tyroler
Alpen, dann an den Seen bei In- und Ausländern
gefunden haben, ermunterten, Zeichnungen
hiervon zu machen, und sie dem kunstsinnigen
Publikum, den Liebhabern der schönen Natur
anzubieten“.

In bester Erhaltung, die Tafeln unbeschnitten.

R. Arnim Winkler, Die Frühzeit der deutschen
Lithographie. München 1975. Nr. 953 (Liste der
Folge); nicht bei Lentner und Pfister.



*Das schönste und wertvollste bayerische Trachtenwerk
Ausdruck des bayerischen Nationalgefühls*

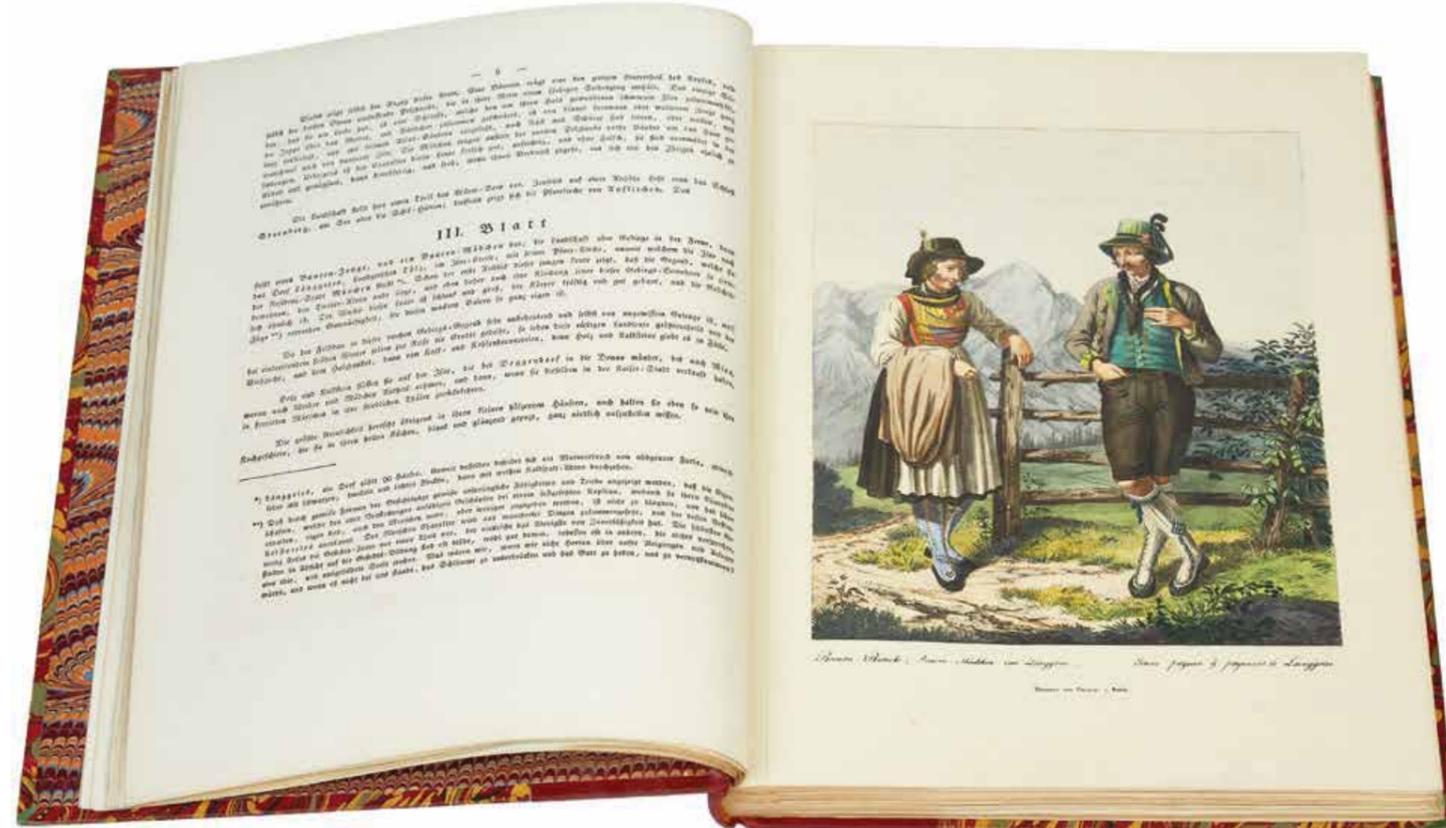
3 FELIX JOSEPH LIPOWSKI, Sammlung bayerischer National-Costume mit historischem Text. München, Hermann und Barth (um 1828). Lithogr. Titel, 52 S. Text und 49 altkolorierte Lithographien von Albrecht Adam, Lorenzo Quaglio u. a. Französ. Halbmaroquin mit eingebundenem blauen Original-Umschlag mit königlich bayerischem Wappen und Ornamenten in Silberprägung. Folio.

Das prachtvolle Kostümwerk auf starkem Papier und in blütenfrischer Erhaltung. Komplette Exemplare sind eine Rarität ersten Ranges. Das vorliegende Exemplar zeichnet sich zudem durch eine perfekte und sehr differenzierte Kolorierung aus: die Trachtenfiguren sind ausdrucksvoll und kräftig koloriert, die Hintergrund-Landschaften zart und durchsichtig. Der blaue

Originalumschlag mit silbernem Wappen lässt auf eine Wittelsbacher Provenienz schließen.

Das Werk, Ausdruck eines unter den Königen Max I. Joseph und Ludwig I. nach den Napoleonischen Kriegen neu erwachten Nationalgefühls, erschien in Lieferungen von zwölf Heften mit je vier Tafeln. Hier die letzte Lieferung mit der meist fehlenden fünften Tafel „Bauernmädchen aus Frommersbach im Spessarter Walde“. Diese Tracht weist laut Text orientalischen Einfluss auf und wurde aufgrund eines Pestgelübdes von 1483 „für ewige Zeiten beibehalten“.

Neben den schönen Trachten aus Ober- und Niederbayern, Bayerisch-Schwaben und Franken sind auch Volksbräuche dargestellt wie Schäfflertanz und



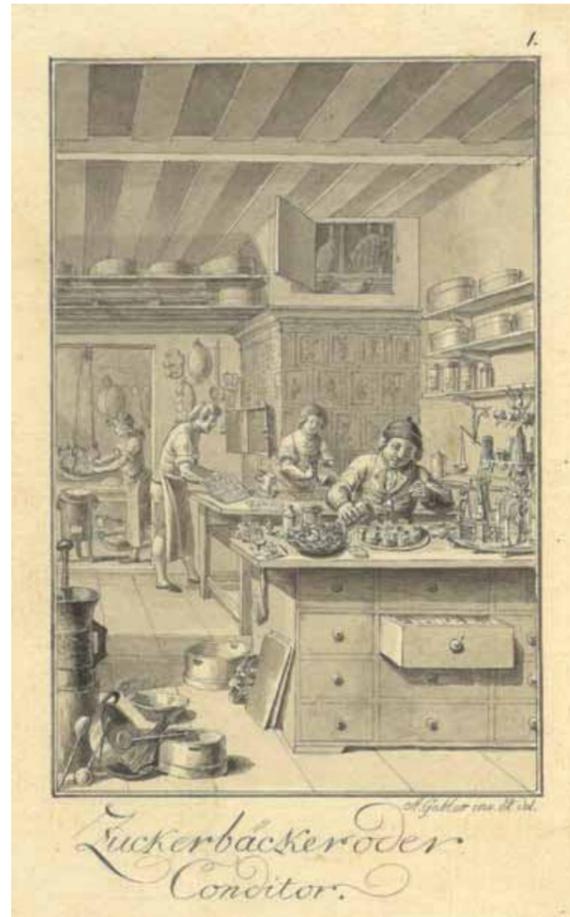
Metzgersprung in München, das Pferderennen auf dem Oktoberfest, das Hochzeitsmahl in einer Schenke zu Schliersee, das Vogelschießen zu Regensburg, der Kirchweihntanz zu Oberndorf in Franken oder die Hopfenernte bei Straubing.

Lipperheide 755; Vinet 2154 (48 Tafeln); Pfister II,2769; Lentner 3651: "Vollständige Exemplare dieses schönen und wichtigen Kostümwerkes sind sehr selten!"

BAYERISCHE KÜNSTLER

Vorzeichnungen für ein Nürnberger Kinderbuch

4 AMBROSIOUS GABLER
1762 Nürnberg 1834



„Unterweisung in den Künsten und Handwerken“

22 Aquarelle in Grau über Feder auf 21 Blättern, 5 signiert „A. Gabler inv. et del.“ oder „A. G. del.“. Jeweils mit Titel in Schreibrschrift am Unterrand. Um 1785. Je ca. 15 x 10 cm. Unter Passepartouts in zwei Leinwand-Kassetten.

Illustrations-Vorlagen für ein typisches Anschauungsbuch der Aufklärung. Die künstlerisch hervorragenden Darstellungen waren die Vorlagen für Radierungen in dem erstmals 1788 in Nürnberg bei Schneider und Weigel erschienenen Werk „Fassliche Beschreibung der gemeinnützlichsten Künste und Handwerke für junge Leute“ in drei Bänden, dessen Text von dem am Schweinfurt Gymnasium lehrenden lutherischen Theologen und Pädagogen Johann Peter Voit (1747 – 1811) stammt.

Die vorliegenden Aquarelle zeichnen sich durch großen Detailreichtum und akribische Genauigkeit aus, insbesondere was die jeweiligen Werkstätten, Maschinen und Werkzeuge betrifft. Sie sind diesbezüglich von hohem kulturgeschichtlichem Quellenwert.

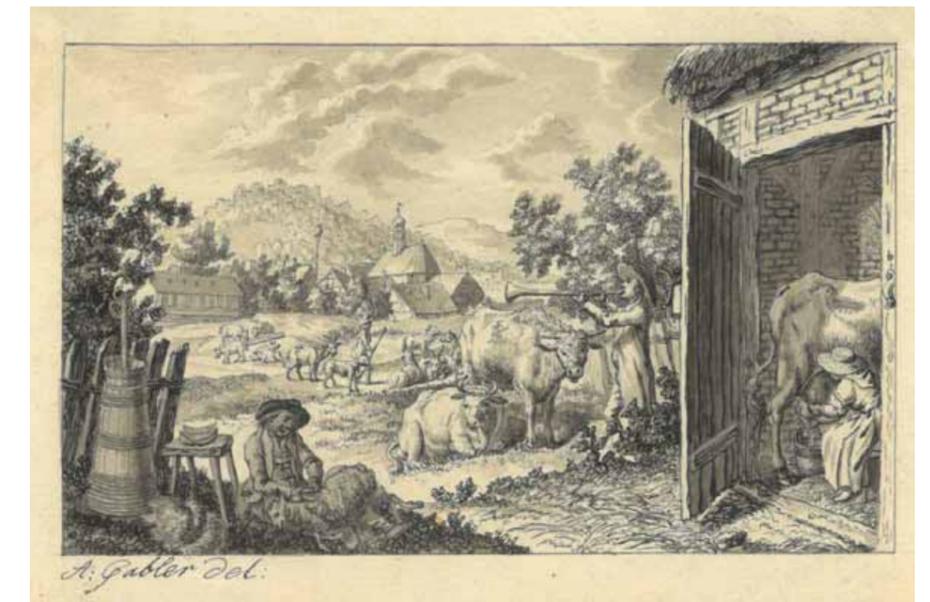
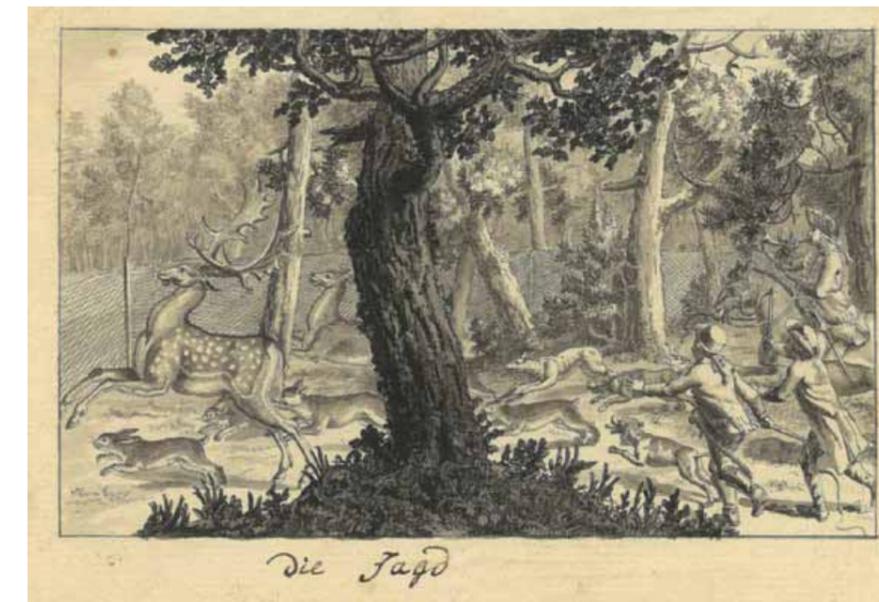
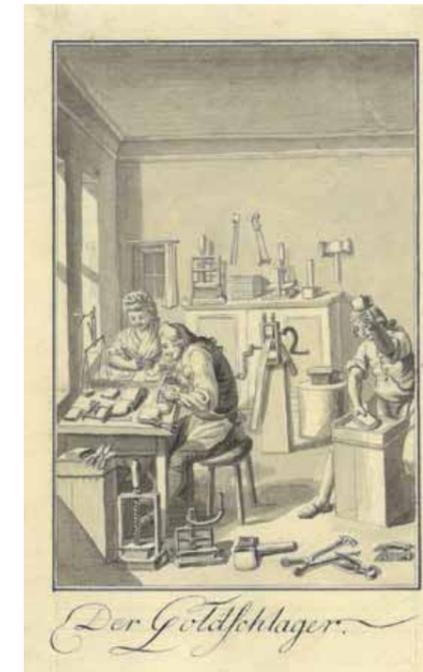
Der Zeichner und Kupferstecher Gabler war Sohn eines kunstsinnigen Rotgerbers, bei dem er den ersten Unterricht im Zeichnen erhielt. Bekannt sind seine Nürnberger Stadtansichten, Zeitbilder, Ausrufer, Schimpfwörter und Spottreden. Großen Einfluss hatte er auf Johann Adam Klein, den er zum Zeichnen auf Viehmärkte schickte sowie auf Johann Christoph Erhard. Er illustrierte zehn Kinder- und Jugendbücher, darunter die hervorragenden „Skizzen physischer und moralischer Gegenstände“, die in 24 Kupfertafeln dem Kind die Umwelt von der Kinderstube bis zum Begräbnis anschaulich erklären.

Tadellos frisch erhalten.

Vgl. die gedruckten Ausgaben bei Lipperheide Pa 20; Wegehapt III,3894; Rammensee 1567.

Dargestellt sind:

- Der Zuckerbäcker- Conditior
- Der Stuhl oder Englisch Sesselmacher
- Landwirtschaft (2 Blätter)
- Die Weinlese
- Die Jagd
- Die Fischerey – Der Vogelfang
- Der Knaufmacher oder Knopfpresser
- Der Goldschlager
- Der chirurgische Instrumentenmacher – Der Tuchscheerer'
- Der Rothgieser
- Der Glockengiese
- Der Stückgieser
- Die Bley- und Schieferweiß Fabrick' (2 Blätter)
- Der Schieferdecker
- Der Büchsenmacher
- Der Büchschafter
- Der Zeug- und Raschmacher
- Der Pulfermacher – Der gros Urmacher (Scharrenstaller del.)
- Der Kupferschmid (Stoessel del.)



5 MATTHÄUS GOTTLIEB EICHLER

Erlangen 1748 – 1821 Augsburg

Schloss Offenberg bei Kloster Metten

Aquarell und Gouache über Feder. Unten links bezeichnet „Eichler del.“ Mit schwarzem Tuschrand und breitem Rand in Gouache. Um 1815. 40,5 x 60,5 cm (Darstellung), 49,5 x 69 cm (Blatt).

Eine herausragend qualitätvolle Arbeit des lange in der Schweiz ansässigen und an wichtigen Werken beteiligten Augsburger Künstlers. Das großformatige Blatt zeigt die Ansicht des Schlosses in einer idyllischen Landschaft mit den Ausläufern des Bayerischen Waldes bei Deggendorf. Die Darstellung ist von äußerst delikater Feinheit im Detail. **Ganz rechts zwischen den Zweigen des großen Baums sieht man die Doppelturm-Fassade von Kloster Metten.** Von besonderem Reiz ist das junge Paar im Mittelgrund und die Viehherde mit Hirten.



Schloss Offenberg ist eine Burganlage, deren Außentürme und Ringmauern aus dem Mittelalter stammen. Ursprünglich war sie Ministerialburg der Grafen von Bogen und ist in **Wenings Topographie** abgebildet. Im 18. Jahrhundert entstand durch die Grafen von Montfort die jetzige Dreiflügelanlage. Das Schloss ist nach mehreren Besitzerwechseln in Privatbesitz und wird kulturell genutzt.

Es ist anzunehmen, dass einer der Vorbesitzer diese repräsentative Ansicht in Auftrag gab und dass sie im Schloss hing, worauf auch der prächtige originale Goldrahmen hindeutet. Ein kleiner Holzstich des späteren 19. Jahrhunderts wurde offensichtlich nach dem Aquarell gefertigt.

Eichler entstammte einer Augsburger Künstlerfamilie und wurde bei seinem Vater, Georg Philipp Rugendas sowie Johann Gottfried Thelott als Maler und Kupferstecher ausgebildet. In Basel arbeitete er mit Christian von Mechel als Stecher am „Düsseldorfer Galeriewerk“. Er war in Herisau als Stecher an den „Russischen Prospekten“ nach Gérard de la Barthe beteiligt. Ab 1805 kehrte er aus der Schweiz zurück und lebte in Augsburg.

In hervorragend frischer Erhaltung, im originalen breiten Goldrahmen.



6 JOHANN GEORG VON DILLIS

Gmain bei Grüngiebing 1759 – 1841 München

Alm bei Tegernsee mit Ross- und Buchstein

Aquarell über Bleistift und Feder. Rückseitig zwei weibliche Figurenstudien in Bleistift. 19,8 x 26 cm.

Dieses Aquarell vereint alles, was wir an Dillis schätzen: die selbstverständliche Leichtigkeit der lockeren Skizzierung, die Aquarellierung mit gekonnt gesetzten Farbakzenten und der Bezug zur bayerischen Landschaft und ihren Menschen im alltäglichen Leben. **Ein herausragend schönes Sammlerstück von bester Qualität und mit der Provenienz Sammlung Eugen Roth.**

Vor der Almhütte sitzen zwei Frauen neben der aufgehängten Wäsche, ganz links trägt eine Frau einen Korb auf dem Kopf, eine andere kommt ihr entgegen.

In seinem Buch „Damals in Oberbayern. Münchner Maler erwandern die Heimat“ schreibt Eugen Roth im Kapitel Dillis: „Einen überraschenden Gemälde-Eindruck macht der „Blick von Schwaiganger gegen den Zugspitz“, dafür ist die „Alm“ mit dem Roß- und Buchstein im Hintergrund umso lockerer hingeschrieben – **für mich eine der schönsten bayerischen Ansichten** – schon weil ich sie selbst, und nicht einmal teuer, erworben habe“ (S. 144 und farbige Abbildung S. 28).

Blütenfrisch erhalten.





7 JOHANN GEORG VON DILLIS
Gmain bei Grüngiebing 1759 – 1841 München

Landschaft bei Schwaiganger mit Eselkarren und Herde

Pinsel- und Federzeichnung in Sepia über Bleistift. Auf Bütten mit Wasserzeichen „Wappen“. Rückseitig signiert „Georg von Dillis f“ und in Rötel bezeichnet „bey Schwaiganger“. 26,5 x 32,5 cm.

Großformatige, bildhafte Landschaftsdarstellung mit bäuerlicher Staffage in hellem, klarem Licht. Im Hintergrund Gebirgssilhouette in Bleistift. Schwaiganger liegt im Werdenfeller Land am Fuße des Heimgartens. Es blickt auf eine über tausendjährige Geschichte als Gestüt zurück.

Das Papier an zwei Seiten angesetzt. Gut erhalten.

8 JOHANN GEORG VON DILLIS
Gmain bei Grüngiebing 1759 – 1841 München

Rast unter hohen Bäumen

Aquarell in Graubraun über Feder und Bleistift, auf Bütten, mit Einfassungslinie. Um 1795. 17,9 x 22,1 cm.

Eine voll ausgeführte, für Dillis typische Zeichnung in bester Erhaltung. Vor einem hölzernen Unterstand und einer Hütte sitzen vier Männer, ein fünfter mit Stock steht im Gespräch vor ihnen. Rechts befindet sich offenbar ihr Arbeitsplatz mit einer Schnitzbank (Hoanzlbank). Die Szene ist durch den üppigen Baumbestand bestimmt, dessen wuchernde Struktur Dillis durch unterschiedliche Federkonturierung und Pinselabtönungen wiedergibt. Wie so oft bei ihm ist auch hier das einfache Leben in der Natur, die enge Verbindung von Menschen und Landschaft gegenwärtig.

In der Dillis-Sammlung des Historischen Vereins von Oberbayern befindet sich eine Zeichnung, die dieselbe Lokalität zeigt. Hier wird der Unterstand als Freisitz für eine Gesellschaft genutzt, möglicherweise vor dem elterlichen Forsthaus in Grüngiebing, wie im Katalog der Münchner Dillis-Ausstellung 1992 ausgeführt wird (Kat.-Nr. 103 mit Abb.). Die vorliegende Zeichnung wird an dieser Stelle als in Privatbesitz befindlich beschrieben.

Aus der Sammlung Eugen Roth.

Vgl. Johann Georg von Dillis. Landschaft und Menschenbild. Ausst.-Kat. Bayer. Staatsgemäldeslg. 1992; Johann Georg von Dillis. Die Kunst des Privaten. Ausst.-Kat. Lenbachhaus 2003.





SIMON WARNBERGER

Pullach 1769 – 1847 München

nach

JOHANN GEORG VON DILLIS

Gmain bei Grüngiebing 1759 – 1841 München

9 „Ansicht des Schlosses Hohenaschau“

Aquarellierte Umriss-Radierung. Unten links “G. Dillis del.”, unten rechts “S. Warnberger f.” Mannheim, bei Dom. Artaria, um 1800. 29 x 44 cm.

Aus der prachtvollen, seltenen Folge „Zwölf Ansichten aus Bayern, nach Zeichnungen von G. Dillis“, dem frühesten Mappenwerk, das der Entdeckung der oberbayerischen Landschaft gewidmet war. In meisterhaftem Kolorit, ganz im Duktus von Dillis.

Blick auf das Schloss im Mittelgrund, dessen Besitzer Max Graf Preysing war. Vorne die Eisenhütte an der Felsenschlucht des Hammerbachs; hier wurde Draht hergestellt.

Kleiner Rostfleck im Himmel und unteren Rand, sonst gut erhalten. In schönem, zeitgenössischem Goldrahmen.

Rumford. Ausst.-Kat. Münchner Stadtmuseum 2014/15, S. 201 mit Abb.; Nagler XXI, S. 127, Nr. 8,2; Thieme-Becker XXXV,163.



10 „Zweite Ansicht im englischen Garten bey München“

Aquarellierte Umriss-Radierung. Unten rechts “S. Warnberger sc.” Mannheim, bei Dom. Artaria, um 1800. 29 x 44 cm.

Ein Hauptblatt der Ansichten des Englischen Gartens mit Blick auf den Chinesischen Turm links und das Chinesische Wirtshaus mit Terrasse in der Mitte, davor Pferdekutschen und Staffage.

In frischer Erhaltung. Ein Riss im Himmel fachkundig und fast unsichtbar restauriert. In schönem, zeitgenössischem Goldrahmen wie links abgebildet.

Rumford. Ausst.-Kat. Münchner Stadtmuseum 2014/15, Abb. auf Einband; Nagler XXI, S. 127, Nr. 8,2; Thieme-Becker XXXV,163.

Kobells Aquarellkunst

WILHELM VON KOBELL

Mannheim 1766 – 1853 München

Nachfolgend drei (von vier) Radierungen aus der Folge „Pferde auf der Weide“. **Kobell hat sie mit zusätzlicher Aquarellmalerei von Reitern, Pferden, Kindern und Hunden bereichert. Solche Blätter reichen in ihrer Einmaligkeit an selbständige Originale heran und sind begehrte Sammlerstücke.**

Für diese aquarellierten Radierungen verwendete Kobell in Braun und in sehr kleiner Auflage gedruckte Abzüge. Die Ergänzungen von seiner Hand sind so kongenial, dass die „normale“ Radierung im Vergleich „leer“ wirkt. Aquarellierte Fassungen befinden sich in der Staatlichen Graphischen Sammlung, München, in der Albertina, Wien und in Privatbesitz.



11 Pferd auf der Weide

Radierung in Braun, mit zusätzlich aquarelliertem reitenden und stehenden Bauernbuben links, zwei Kindern und einem Hüterbub in der Mitte sowie zwei Reitern rechts. Unten links in gerissener Schrift „WK“ (schwer lesbar). 1819. 16,3 x 19,4 cm.

Aus der Folge von vier Blättern „Pferde auf der Weide“.

Gut erhalten.

Goedl-Roth 53/I (erster Zustand, ohne Wolken).

12 Liegendes Pferd mit Füllen vor dem Peißenberg

Radierung in Braun, mit zusätzlich aquarelliertem Bauernmädchen mit Rechen, zwei Bauernbuben und Hund links sowie einem galoppierenden Reiter, einem Pferd und einem Bauernbuben rechts. 1819. 10,5 x 16,4 cm.

Aus der Folge von vier Blättern „Pferde auf der Weide“; Gegenstück zu Goedl-Roth 56.

In bester Erhaltung.

Goedl-Roth 55/I (wie die aquarellierte Fassung in der Staatlichen Graphischen Sammlung München erster Zustand, ohne Wolken, fernste Berge weiß).



13 Liegendes Pferd auf der Weide

Radierung in Braun. Mit zusätzlich aquarelliertem Ziegenhirten mit sechs Ziegen links und reitendem Bauernbuben und Pferd rechts. Vor den Bergen Wasserstreifen mit Segelboot. Unten rechts in gerissener Schrift „Wilhelm Kobell“. 1819. 11 x 16,8 cm.

Aus der Folge von vier Blättern „Pferde auf der Weide“. Gegenstück zu Goedl-Roth 55.

In bester Erhaltung.

Goedl-Roth 56/I (erster Zustand, ohne Wolken, Berge weiß).



14 JOHANN JAKOB DORNER D. J.
1775 München 1852

Im Mühlthal

Aquarell über Bleistift, unten rechts signiert und datiert „I. Dorner 1841“. Auf rückseitig liniertem Schreibpapier. 19,5 x 25 cm.

Ein sehr fein ausgeführtes Aquarell in differenzierter Farbigkeit. Die rote Weste des heimkehrenden Mannes mit geschulterter Sense und Hund setzt einen besonderen Kontrast zu den Grüntönen der Baumlandschaft.

Vgl. Hanke A54 mit gleichem Motiv und Jahr in der Staatlichen Graphischen Sammlung München.

15 JOHANN JAKOB DORNER D. J.
1775 München 1852

Bei Dietramszell

Aquarell über Bleistift. 21,5 x 30,2 cm.

In einem Waldstück sitzt ein pfeiferauchender Jäger mit Stopselfhut, dem eine Bäuerin mit Schubkarre und Kind begegnet.

Ein vergleichbares Aquarell von 1839 befindet sich in der Aquarellsammlung der Königin Elisabeth von Preußen („Partie bei Gmund am Tegernsee“, Nr. 33).

Aus der Sammlung Eugen Roth. – Sehr gut erhalten.



16 ALBRECHT ADAM

Nördlingen 1786 – 1862 München

Bauernbursche mit zwei Schecken – Pflügender Bauer

Zwei Sepia-Aquarelle, um 1818. 30,7 x 40,5 cm.

Detailliert und fein ausgeführte Aquarelle des gefeierten Pferdemaalers und Vaters einer Künstler-Dynastie. Die beiden Schecken auf dem Heimweg und das Pfluggespann sind hervorragend ausgearbeitet wie auch die Szenen im Mittelgrund mit heimkehrender Viehherde und zweitem Pferdegespann.

Vorlagen für die Lithographie-Inkunabeln von Lorenz Ekemann-Alleson (Winkler 180,38 und 39), die 1821 bei Ebner in Stuttgart erschienen und bezeichnet sind „Gemalt von Albr. Adam“. **Die zwei Lithographien liegen bei.**

Nach seiner Rückkehr vom Russland-Feldzug mit der Grande Armée Napoleons und dem Aufenthalt in Mailand beim Vizekönig Italiens, Eugène de Beauharnais, war Albrecht Adam ab 1815 wieder in München. Er nahm zahlreiche Auftragsarbeiten an, da er im Gehalt zurückgestuft worden war, was auch zu Streit und Versöhnung mit Beauharnais führte. In diesen Zeitraum fällt auch die Zusammenarbeit mit Ekemann-Alleson.



Der Schwede Ekemann-Alleson, der ab 1816 in München und Augsburg lebte, wurde 1821 Professor und Direktor der neu errichteten lithographischen Schule in Stuttgart. Er lithographierte auch nach Carl Friedrich Heinzmann und Domenico Quaglio. Thieme-Becker erwähnt ausdrücklich die in Stuttgart entstandenen Pferdebilder nach Albrecht Adam.

Alt auf festes graues Papier montiert und offensichtlich aus einem großformatigen Album stammend. Die jeweils linke untere Ecke mit kleinem Papierverlust.

Albrecht Adam und seine Familie. Zur Geschichte einer Münchner Künstler-Dynastie im 19. und 20. Jahrhundert. Hrsg. von Ulrike von Hase-Schmundt. Ausst.-Kata Münchner Stadtmuseum 1982; vgl. Winkler, Die Frühzeit der deutschen Lithographie 180,38 u. 39.



17 JOHANN ADAM KLEIN

Nürnberg 1792 – 1875 München

Sitzender Bauer beim Dengeln der Sense

Aquarell über Bleistift. Oben rechts in Bleistift bez., datiert und monogr. "Salzburg den 13. August 1818. JAK (ligiert)". Darunter Studie eines Stiefels. 13,5 x 19 cm.

Ein reizendes Aquarell, direkt und realistisch aus dem bäuerlichen Leben gegriffen und in der für Klein typischen detaillierten Zeichnung und feinen Farbigkeit.

Im Sommer 1818 bereiste Klein mit den Malerfreunden Friedrich Welker und Johann Christoph Erhard Berchtesgaden und das Salzkammergut sowie Salzburg. Im produktiven Wettstreit der Künstler entstanden schöne Aquarelle und Studien nach der Natur wie das hier vorliegende Blatt. Auch die berühmte kraftvolle Radierung „Die Maler auf der Reise“ mit den Brüdern Reinhold, Welker und Erhard ist in diesem Zusammenhang entstanden.

„Er war ein biederer Kleinstadtbürger mit ausgeprägtem Wirklichkeitssinn, den er in seiner Jugend, auf seinen vielen Wanderungen und seinen Reisen unermüdlich zeichnend bestätigte ...“ (Thieme-Becker).

Tadellos farbfrisch erhalten. Unten mit Sammlerstempel „T“ (nicht bei Lugt).

Vgl. Wilhelm Schwemmer, Johann Adam Klein. Ein Nürnberger Meister des 19. Jahrhunderts S. 32f.



18 LORENZO QUAGLIO

1793 München 1869

Jäger und Wilderer am Eibsee bei der Zugspitze

Aquarell und Gouache über Bleistift. Links unten signiert und datiert 1851. 16,7 x 21 cm.

Ein reizendes, voll ausgeführtes Aquarell mit einem für Quaglio typischen Bildthema. Die Jäger mit Hund warten hinter einem Felsen auf die Wilderer, die mit erlegter Beute in einem Kahn über den See kommen.

Tadellos frisch erhalten.

Nicht bei Paluch (war laut altem Schenkungsvermerk auf der Passepartout-Rückseite ab 1922 in Privatbesitz).

19 **CARL FRIEDRICH HEINZMANN**

Stuttgart 1795 – 1846 München

Eichstätt von Süden

Aquarell über Bleistift und Feder, mit schwarzem Tuschrund. Um 1823/24. 22,1 x 35,3 cm.

Ein großformatiges, meisterhaftes und hervorragend erhaltenes Aquarell des hochgeschätzten Hofkünstlers an der Nymphenburger Porzellan-Manufaktur.

Es zeigt den Blick von einer Anhöhe auf die Bischofsstadt im Altmühltal, dahinter der fränkische Jura. In der Mitte die bischöfliche Residenz und der Dom sowie die Türme der Schutzengelkirche, der Dominikaner- und Peterskirche sowie die Kirche des Kapuziner-Klosters. Links auf einem Felssporn die Willibaldsburg mit ihren zwei Türmen. Auf dem Weg vorne drei Staffagefiguren in lokaler fränkischer Tracht.



Heinzmann hatte als leitender Maler im Landschaftsfach an der Porzellan-Manufaktur auf Veranlassung von Kronprinz Ludwig 1823 den Auftrag erhalten, „malerische Ansichten bayerischer Städte und Abbildungen ausgezeichneter Volkstrachten des Königreiches Bayern“ anzufertigen, die als Vorlagen für die in höchstem Ansehen stehende Porzellanmalerei verwendet werden sollten. Diese Zweckbestimmung erklärt die überaus feine und detailgenaue Ausführung. Das König Otto von Griechenland-Museum in Ottobrunn besitzt einen Teller nach dieser Vorlage.

Ein weiteres Aquarell mit der Ansicht von Amberg befindet sich in der National Gallery of Art in Washington (German Master Drawings from the Wolfgang Ratjen Collection 1580 – 1900. Washington 2010, Kat.-Nr. 69).

Das vorliegende Aquarell befand sich ehemals im Besitz der Manufaktur Nymphenburg und weist an den unteren Ecken Spuren der Inventarisierung auf.

Dreyer, Der Lithograph und Porzellanmaler Carl Friedrich Heinzmann, Nr. 91.



20 **Neuburg an der Donau von Norden**

Aquarell über Bleistift und Feder, mit schwarzem Tuschrund. Um 1823/24. 21,3 x 34,5 cm.

Der Blick über die Donau fällt auf das wuchtige Schloss mit Ecktürmen, den Ottheinrich-Bau (heute Zweigmuseum der Bayerischen Staatgemäldesammlung), die Jesuitenkirche, das Rathaus

und die Kirche St. Peter. Im Vordergrund promenieren Damen in modischer Biedermeier-Kleidung mit Hund und treffen auf ein Mädchen in lokaler Tracht. Links am Ufer hat ein Transportschiff, eine „Ulmer Schachtel“ angelegt.

Das vorliegende Aquarell befand sich wie die vorige Nummer ehemals im Besitz der Manufaktur Nymphenburg und weist an den unteren Ecken

Spuren der Inventarisierung auf.

Dreyer, Der Lithograph und Porzellanmaler Carl Friedrich Heinzmann, Nr. 96.

21 **CARL AUGUST LEBSCHÉE**

Schmiegel/Posen 1800 – 1877 München

Winterliche Landschaft mit Reisig-Sammlerin

Aquarell und Gouache. Signiert und datiert unten rechts „Charles A. Lebsché fct. 40 à Munich“. 21 x 26 cm. Mit schwarzem Tuschrand.

Ein reizendes Blatt in feinsten Ausführung und von bester künstlerischer Qualität. Möglicherweise Vorlage für eine verschollene Lithographie von 1840, die in Hollands Werkverzeichnis aufgeführt ist und bei Huber als „Winterlandschaft mit Kindern auf dem Eis“ zitiert wird.

Aus einem adeligen Album. Bestens erhalten.

Hyacinth Holland, Werkverzeichnis Nr. 529; Brigitte Huber, Carl August Lebschée. Auf der Suche nach historischer Wahrheit. S. 187.



Mit Aussicht auf den Tegernsee

22 **FRANZ GRAF VON POCCHI**

1807 München 1876

„Schnadahüpfln und Sprüchln“

Aquarell über Bleistift, unten Mitte monogrammiert und datiert „18 F.P.45“. Verso beschriftet „Vom Grafen Franz Pocchi. Sept: Andenken an Tegernsee 1845“. 12,8 x 9,5 cm.

Eine reizendes, für den Kasperlgrafen typisches Aquarell. Oben eine von Hopfenranken umrahmte Almhütte, in der drei Männer in Tegernseer Tracht am Tisch sitzen und von einem Mädchen bedient werden. Darunter die Aussicht auf den Tegernsee mit der Kirche von Egern und dahinter dem Wallberg.

Auf festem Zeichenkarton, frisch und sauber erhalten.

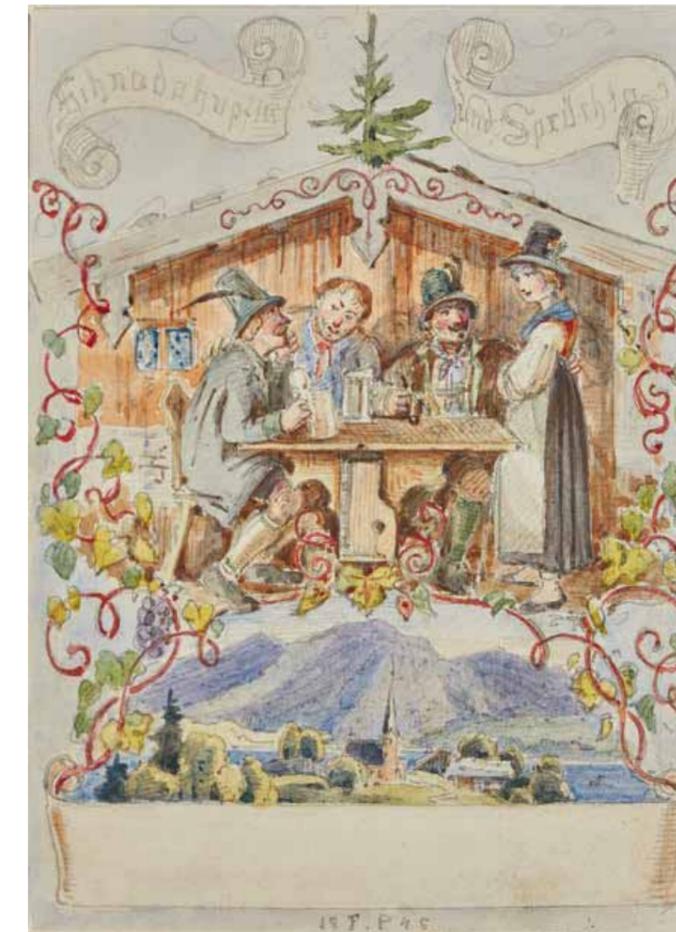


Abbildung in Originalgröße

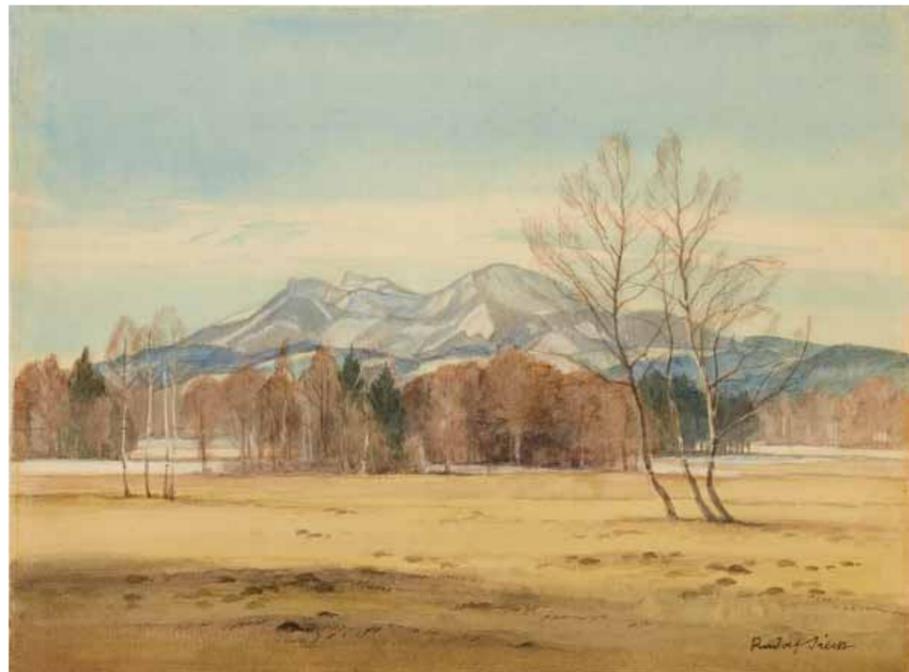
Künstlerlandschaft Chiemsee

RUDOLF SIECK

Rosenheim 1877 – 1957 Prien

„Ich habe mit ihm einst manch gute Stunde erlebt. In München mit Thoma, Langen, Geheeb, in Gaienhofen am Bodensee, und zuletzt in Prien und seine Gestalt, sein gutes Gesicht mit der Pfeife im Mund, seine ruhige und witzige Sprechweise stehen im Bilderbuch meiner Erinnerungen unverblasst in alter Frische.“

Hermann Hesse über Sieck im Ausst.-Kat. München, Literaturhaus, 2013.



23 Vorfrühling mit Blick zum Hochries

Aquarell über Bleistift. Unten rechts signiert „Rudolf Sieck“. 31 x 43,5 cm.
Schönes Aquarell, das die Chiemsee-Landschaft atmosphärisch wiedergibt.
Frisch erhalten. In Handarbeits-Silberrahmen.

24 Im Harrasser Moos

Aquarell über Bleistift. Unten rechts signiert „Rudolf Sieck“. 41 x 51 cm.
Großformatiges Aquarell mit den für die Chiemsee-Landschaft typischen Birken.
Frisch erhalten. In Original-Rahmen im Rokokostil.



25 Birken im Harrasser Moos mit Blick zum Chiemsee

Aquarell über Bleistift auf Karton. Unten rechts signiert „Rudolf Sieck“. Unten links außerhalb der Darstellung in Bleistift „Vorfrühling mit dem Achenal“. 43,5 x 56 cm.

Eine für den Chiemsee-Maler typische Arbeit mit hervorragender Wiedergabe der Stimmung

dieser Landschaft. Als Absolvent der Kunstgewerbeschule München war er mit den führenden Künstlern und Literaten der Zeit bekannt. Ab 1906 entwarf er Dekors für die Porzellan-Manufaktur Nymphenburg. Albert Langen entdeckte ihn für die Zeitschrift „Simplicissimus“. Ebenso war er für

die „Jugend“ und als Buchillustrator tätig. Er war Mitglied im Deutschen Künstlerbund und in der Münchner Secession sowie mehrfacher Aussteller im Münchner Glaspalast.

Frisch erhalten.

Der Canaletto-Blick auf München

26 BERNARDO BELLOTTO gen. CANALETTO Umkreis

Venedig 1722 – 1780 Warschau

„Veduta della città di Monaco“

Panorama-Ansicht von München vom Gasteig aus

Federzeichnung in Bister, grau-blau laviert. Auf zwei zusammengeklebten Bögen Bütten-Papier. Mit Begrenzungslinie in Feder. 15,8 x 89,4 cm.

Eine herausragend qualitätvolle Zeichnung, die in Zusammenhang mit Bellottos München-Ansicht zu sehen ist. Dieser hatte für das Ölgemälde vor Ort zeichnerische Vorarbeiten – auch mit der Camera obscura – angefertigt, die aber verschollen sind. Der Blickwinkel ist auf der vorliegenden Zeichnung weiter angelegt als beim Ölbild Bellottos und dessen graphischer Umsetzung

durch Franz Xaver Jungwirth. Der Standpunkt ist etwa der gleiche, wenn man den verzierten Pfosten im Vordergrund als Fixpunkt nimmt. Die Perspektive ist kulissenhaft auseinandergezogen und durch den Wasserturm links sowie einen Baum rechts begrenzt. Zur frei gezeichneten Staffage gehört unter anderem eine höfische Kutsche, die sich nach Norden bewegt.

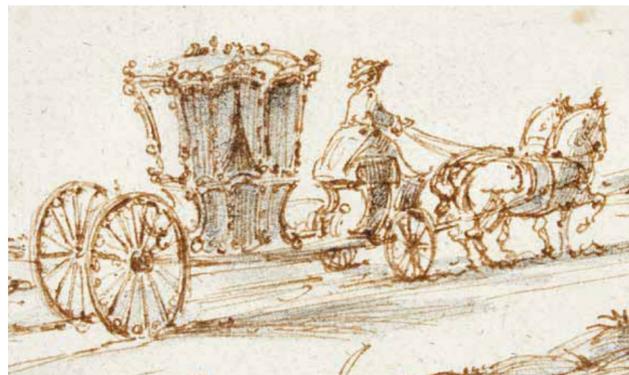
Es handelt sich zweifellos um dieselbe Hand wie bei dem Blatt, das wir vor einem Jahr angeboten haben. Man darf annehmen, dass als Vorstudien für das große Gemälde Bellottos mehrere Zeichnungen von verschiedenen Standpunkten entstanden sind. Das vorliegende Blatt hat einen leicht veränderten, gedrehten Blickwinkel und ist fast 40 cm breiter. Der nördliche Teil der Stadt ab der Theaterkirche ist wesentlich exakter ausgearbeitet, so zum Beispiel der Uhrturm der Residenz und die Gebäude des Alten Hofes. Beide Panoramen geben Einblicke in die Künstlerwerkstatt und das Werden eines Bildes.

Die von Osten kommende Straße war der wichtigste Handelsweg, der weiter nach Augsburg führte. Vom Hochufer des Gasteigs („gacher Steig“) hatte man den weiten Blick über die Isar auf das Panorama der Stadt. Über die Jahrhunderte war von hier die Parade-Ansicht von München, wie sie auch Bellotto für sein Bild verwendete.

Von Dresden über Wien und Bayreuth kam der durch Europa reisende und Ansichten malende Bellotto im Januar 1761 nach München, ausgestattet mit einem Empfehlungsschreiben Maria Theresias. Hier traf er auf den sächsischen Thronfolger Friedrich Christian von Sachsen und seine Frau Maria Antonia aus dem Hause Wittelsbach. Bei deren Bruder, Kurfürst Maximilian III. Joseph von Bayern hatte das Paar in den Wirren des Siebenjährigen Kriegs Zuflucht gesucht. Vermutlich als Geschenk für die Gastgeber ließ es von Bellotto zwei Ansichten der Sommerresidenz Schloss Nymphenburg und ein Panorama von München malen, die sich in den Kurfürstenzimmern der Münchner Residenz befinden.

Sehr gut erhalten, Reste alter Montageverklebung auf der Rückseite. In handgearbeitetem Modellrahmen.

Canaletto, Bernardo Bellotto malt Europa. Ausst.-Kat. Alte Pinakothek München 2014/15, hrsg. von Andreas Schumacher.



27 EBERHARD EMMINGER

1808 Biberach 1885

München von Obersendling

Aquarellierte und gouachierte Lithographie mit Tonplatte. München, Max Ravizza, Druck von Julius Adam. Um 1860. 41 x 61 cm (Darstellung). 53,5 x 73,5 cm (Blattgröße).

Eine der größten und detailgetreuesten Ansichten von München, von bekannter Seltenheit. Das gesuchte Hauptblatt besticht durch seine minutiös genaue Darstellung. Blick von Südwesten vom Hang bei Maria Einsiedel auf München. Vorne rechts die belebte und beliebte Ausflugsgaststätte im Asamschlössl, im Mittelgrund Thalkirchen.

Emminger „erreichte bei aller Naturtreue hohe künstlerische Vollendung und poetische Stimmung“ (Thieme-Becker). Der überaus produktive Künstler kam als Lehrling in die Ebner'sche Kunsthandlung, wo er aus eigener Kraft solche Fortschritte machte, dass er als 16jähriger ein vielgesuchtes Bodensee-Album herausgab. Er reiste – ständig zeichnend – nach Italien, die Donau hinab nach Wien und in die Steiermark. Zu Anfang der 60er Jahre übersiedelte Emminger nach München, kehrte aber nach dem Tod seiner Frau in den Geburtsort Biberach zurück.

In sehr guter Erhaltung, mit breitem Rand.

Thieme-Becker X, 505f (ausführlich).



Hilpoltstein 1825 – 1877 München

Getreidemarkt auf dem Schranrenplatz (Marienplatz) in München

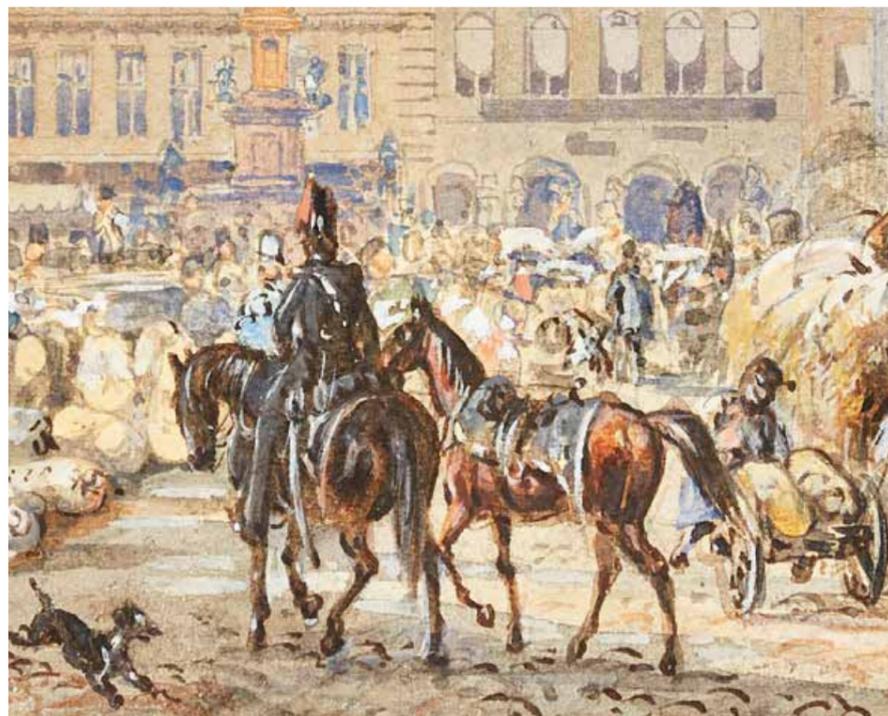
Aquarell über Bleistift, die Mariensäule goldfarben gehöht. Unten rechts signiert und datiert „F. Eibner IX (18)51“. 24,5 x 29,8 cm.

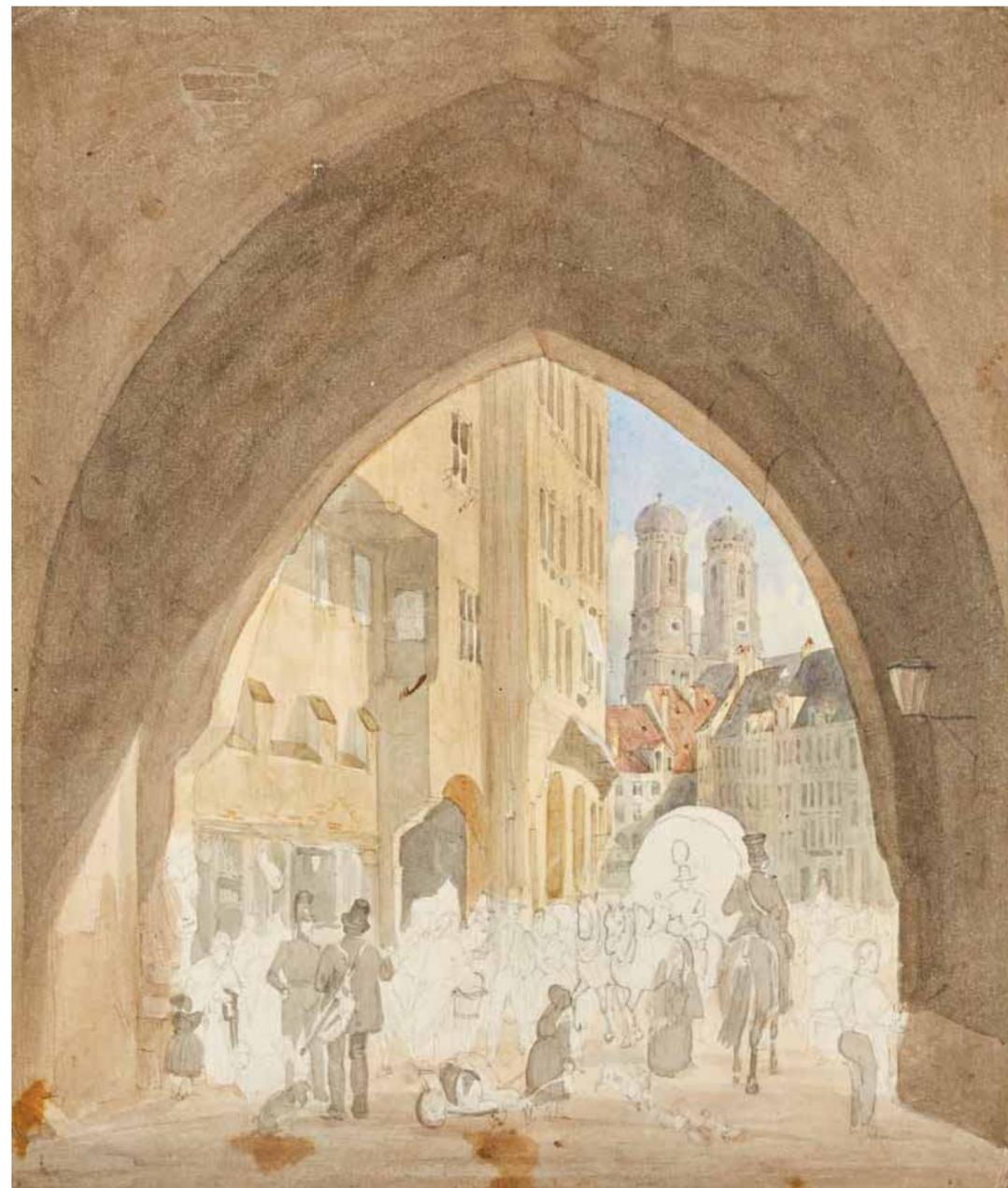
Ein herausragendes Sammlerstück mit dem Reiz des Altmünchner Lokalkolorits und in sehr guter Erhaltung. Eibner war bekannt als Spezialist für Architekturdarstellungen. Zu seinen Auftraggebern gehörten Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und seine bayerische Gattin Elisabeth sowie König Ludwig II. von Bayern.

Blick von Osten auf den Platz mit der Mariensäule und den alten Häusern mit ihren Bogengängen, dahinter die Türme der Frauenkirche. Der Schranrenplatz war das Zentrum des Getreidehandels: man sieht prall gefüllte Säcke, ein Pferde-fuhrwerk, einen Schubkarren, berittenes Militär, Händler und Münchner Bürger sowie Hunde. Vor den fein und detailliert gezeichneten Fassaden der Häuser sind Stände mit verschiedenen Waren aufgebaut. Eibner schildert das Leben und Treiben an einem geschäftigen Markttag bei schöner, klarer Witterung. Der wöchentliche Getreidemarkt wurde bis 1853 auf dem heutigen Marienplatz abgehalten, der deshalb den Namen „Schranrenplatz“ führte.

Aus einem adeligen Album, das für Henri, Herzog von Bordeaux (Titularkönig Henri V. von Frankreich und Navarra) zusammengestellt wurde und das ihm von seiner Schwester Louise Marie Thérèse (verheiratet mit Carlo, Herzog von Parma) zum Geschenk gemacht wurde.

Tadellos erhalten, in schönem Rahmen.





29 FRIEDRICH EIBNER

Hilpoltstein 1825 – 1877 München

Blick vom Alten Rathausbogen auf den Schranneplatz

Aquarell über Bleistift. 1849. 23 x 19,3 cm.

Das Blatt zeigt den ungewöhnlichen Blick auf den heutigen Marienplatz und die Türme der Frauenkirche durch den Bogen unter dem alten Rathhausturm, durch den die vom Tal kommende Salzstraße führte.

Eugen Roth schreibt dieses Blatt seiner Sammlung – allerdings mit Zweifeln behaftet – Heinrich Adam zu: „Ohne dessen (Heinrich Adam) reizende Ölbildchen und Aquarelle wäre uns manche Erinnerung an das alte München verloren ... Unser Aquarell vom Blick auf den Marienplatz ist freilich auch schon dem Maler Friedrich Eibner zugeschrieben worden, ein Beispiel für die Schwierigkeit von Bestimmungen“ (Eugen Roth, *Damals in Oberbayern*, S. 139 und farbige Abb. S. 11). Es gibt ein fast identisches Aquarell, das von Eibner signiert und 1849 datiert ist, womit die Zuschreibung eindeutig geklärt sein dürfte (vgl. *Katalog Kunst auf Paper*, Wölfle / Bierl 2020, Nr. 16).

Tadellos erhalten.

Aus der Sammlung Eugen Roth.

30 ANTON DOLL

1826 München 1887

Rundturm am Einlass (Viktualienmarkt) mit Altem Peter

Aquarell über Bleistift. Unten links signiert „A. Doll“. 19,5 x 26,5 cm.

Blick auf die um 1840 abgebrochene Stadtmauer und den 1848 abgetragenen Rundturm, genannt Scheibling (heute Blumenstraße mit der 1850 erbauten Schrannehalle) sowie den Fischerturm. Im Vordergrund der Ross-Schwemmbach, einer der im 19. Jahrhundert zahlreichen offenen Münchner Stadtbäche, an denen die Frauen Wäsche wuschen.

Gut erhalten, gerahmt.

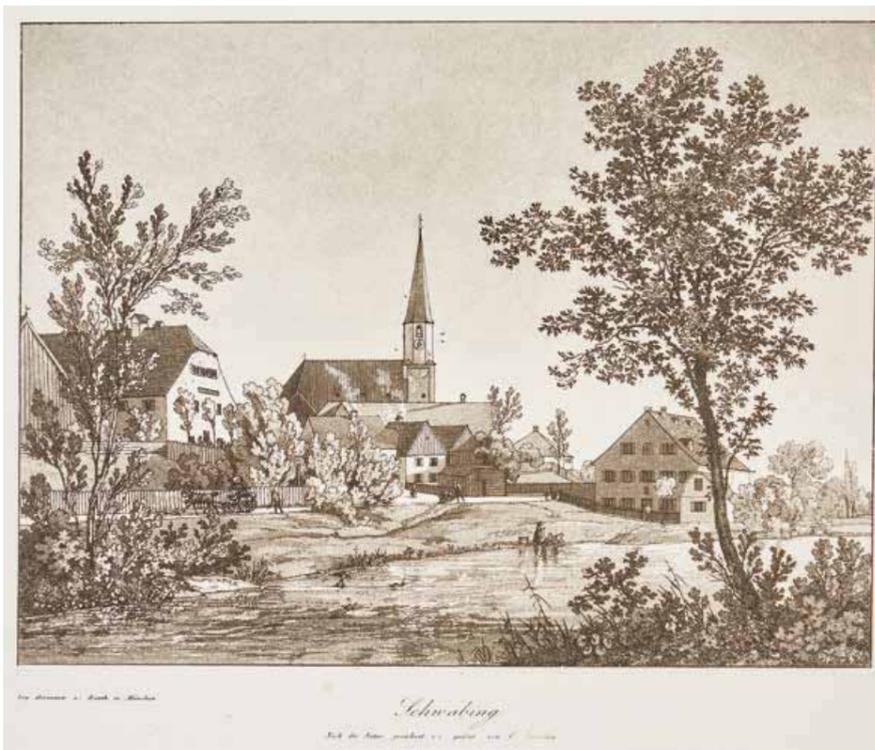


Nördlingen 1787 – 1862 München

Die Schwabinger Kirche von der Ross-Schwemme aus

Aquarell, unten rechts monogrammiert und datiert „HA (ligiert) 1831“. 14 x 20 cm. Mit schwarzer Einfassungslinie.

Ein reizendes, blütenfrisches Aquarell aus demselben Jahr, in dem Adam ein Aquarell mit dem alten und neuen Biedersteiner Schloss in der Nachbarschaft ausführte. Blick von Süden über den Schwabinger Bach beim Eingang in den Englischen Garten auf die Schwabinger Kirchberghöhe mit St. Ursula (heute St. Sylvester). Unter den Häusern und Anwesen um die Kirche befindet sich links das einstige Schwabinger Caféhaus (später Bergwirtschaft) mit dem Terrassengarten und weiter rechts das Schusterhäusl.



31a CARL AUGUST LEBSCHÉE

Schmiegel/Posen 1800 – 1877 München

„Schwabing“

Aquatinta-Radierung in Grau. Unter dem Titel „Nach der Natur gezeichnet und geätzt von C. Lebschée“. München, Herman und Barth, um 1835. 13 x 17 cm (Darstellung), 17 x 20 cm (Blattgröße).

Aus der seltenen Folge Ansichten des Englischen Gartens in München. „Lebschée fertigte neun Aquatinta-Radierungen, die in ihrem lebhaften Lichtspiel stilistisch an Johann Georg von Dillis erinnern“ (Huber S. 173).

Huber, Carl August Lebschée. Auf der Suche nach der historischen Wahrheit 30.

Zur topographischen Situation vgl. den Kupferstich von Philipp Trog „St. Ursula bey Schwabing“ um 1802 (Abb. 53 bei Dombart). Ein großformatiges Aquarell von Gustav Kraus um 1825 zeigt dieselbe Ansicht, jedoch noch ohne das gelbe Haus ganz rechts (Pressler 53; Abb. 4 bei Dombart). Auch Carl August Lebschée hat diesen Blick für sein Aquatinta-Blatt der Folge aus dem Englischen Garten gewählt (siehe die folgende Nummer).

Aus einem adeligen Album. Tadellos und farbfrisch.

Theodor Dombart, Schwabing. Münchens älteste und schönste Tochter. München 1967.



Abbildung in Originalgröße

1830 München 1908

Oberföhring am Steilufer der Isar

Öl auf Leinwand, unten rechts monogrammiert „L. G“, rückseitig auf der Leinwand bez. „L. Gebhardt München“. 20,5 x 31,5 cm.

Das reizvolle Bild zeigt die Kirche von Oberföhring vor einem dramatischen Wolkenhimmel, vorne am Ufer der Isar eine Kuhherde.

Gebhardt begann nach einem kurzen Besuch der Akademie, „wo für die Landschaft noch keine Pflege war“ (Hyacinth Holland) als Autodidakt



und brachte es nach dem Vorbild von Ernst Fries und Carl Rottmann zu einem geschätzten Landschaftsmaler. Er betrieb Studien an der Isar, der Würm, dem Chiemsee und im bayerischen Alpenvorland, sowie in Tirol und am Gardasee. Seit 1869 beschickte er regelmäßig die Ausstellungen im Münchner Glaspalast.

Sehr gut erhalten. In alter Berliner Leiste gerahmt.

Thieme-Becker XIII, 314.

EREIGNISSBILDER**Sendliner Mordweihnacht 1705**

33 PETER ELLMER

Regensburg 1793 – 1872 Freising

„Der Bayern Treue gegen Fürst und Vaterland. Die Erstürmung der Isarbrücke und des rothen Thurmes zu München durch die patriotischen Bauern von Sendling und dem Isarwinkel in der heiligen Christnacht 1705.“

Kolorierte Lithographie. Bezeichnet unten links „Lacroix lith.“ und unten rechts „Peter Ellmer inv. et del.“. 1830. 37 x 51 cm.

Gesamtansicht der nächtlichen, winterlichen Stadt mit der Frauenkirche von Südosten, im Vordergrund die Torbefestigung am Isarufer mit der hölzernen Isarbrücke, auf dieser die stürmenden Bauern. In der Nacht des 25. Dezember 1705 wurden die bayerischen Aufständischen von Truppen der Reichsarmee unter dem Oberbefehl des habsburgischen Kaisers Joseph I. besiegt und völlig aufgegeben. Die Losung der Aufständischen: „Liaba bairisch steam [sterben], als kaiserlich verdeam [verderben]“. – Der rote Turm wurde 1576 erbaut und 1796 abgebrochen.

Schönes Kolorit, gut erhalten, im Rand einige restaurierte Einrisse. In alten Rahmen. Lentner 2070 schreibt bereits im Jahr 1912: „Rariissimum! Fehlt bei Maillinger und in der Pfister-Sammlung.“ (mit Abb.); Von Winkler 183 stammt die Datierung 1830; Slg. Proebst 1504; Zettler 42 mit Abb.





Eines der seltensten Blätter des Künstlers

34 GUSTAV KRAUS

Passau 1804 – 1852 München

„Feierliche Auffahrt zur Stände-Versammlung Seiner Majestät des Constitutionellen Königs Maximilian des II von Bayern“

Kolorierte Lithographie. Bez. unten links „G Kraus 1848“. 28 x 40 cm.

Die achtspännige, von berittener Landwehr angeführte königliche Kutsche fährt am 22.03.1848 zur Eröffnung des Landtags zum Ständehaus (ehemaliges Palais Preysing) in der Prannerstraße.

Auf die getuschte Einfassungslinie geschnitten und alt auf braunes Papier montiert wie auch die ausgeschnittene Beschriftung. Aufgezogen. Gut erhalten und in schönem Originalkolorit.

Pressler 551; Slg. Proebst 1605 (mit Abb. Nr. 48); nicht bei Pfister, Maillinger und Lentner.



25jähriges Regierungsjubiläum von König Max I. Joseph

35 „Volksfest, welches in dem Schießgraben bei der Anwesenheit I.I. M.M. des Königs und der Königin von Baiern am 1. August 1824 zur würdigen Verehrung allerhöchst ihrer Gegenwart gefeiert wurde, zu Augsburg“

Altkolorierte Umriss-Radierung, bei T. V. Poll in Augsburg, 1824. 20,5 x 35,5 cm.

Festzug vor den Majestäten Max I. Joseph und Caroline anlässlich des 25jährigen Regierung-Jubiläums am 1. Januar, das zu zahlreichen Festen in ganz Bayern Anlass war. Mit außerordentlich reicher Staffage. Reizendes, sehr seltenes Ereignisbild aus dem produktiven Verlag populärer Graphik.

In alter Nussholz-Leiste gerahmt – Schefold 42353.

GEORG EMANUEL OPIZ

Prag 1775 – 1848 Leipzig

Die zwei künstlerisch hervorragenden Blätter sind Rarissima wie alle großformatigen Darstellungen europäischer Armeen, die nur in kleinen Auflagen erschienen. In leuchtendem Aquarell-Kolorit und unberührt frisch erhalten. In Handarbeits-Modellrahmen.



36 „Die Königlich Württembergische Armee. Tableau de l'Armée Royal de Wurtemberg. Dedié à Son A. R. Charles Prince heritier de Wurtemberg.“

Aquarellierte Umriss-Radierung. Unten links „Dessiné et gravé par G. Opiz“. Dresden, Verlag Ludwig von Kleist, um 1840. 60 x 73 cm.

Vor der Silhouette der Garnisons-Stadt Ludwigsburg nimmt Kronprinz Karl als Inhaber des Infanterie-Regiments die Parade ab. Er ist in Begleitung seines Onkels Alexander Paul Ludwig Prinz von Württemberg und Herzog von Teck, der seit 1830 als Kommandant des 2. k. und k. Husaren-Regiments in österreichischen Diensten stand. Er trägt den Bruststern zum Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone. Die Personen sind genau porträtiert.

Kronprinz Karl heiratete 1846 die russischen Großfürstin Olga, Tochter von Zar Nikolaus I. Dessen Mutter Sophie Dorothee war die Schwester des württembergischen Königs Friedrich I. Es bestand also eine enge verwandtschaftliche Beziehung zwischen Württemberg und dem russischen Zarenhaus.

Alexander Paul war der Großvater der englischen Queen Mary (von Teck). Seine Schwester Pauline war mit König Wilhelm I. von Württemberg verheiratet und ist somit die Mutter des dargestellten Kronprinzen Karl, der ab 1864 König von Württemberg wurde.



37 „Die Königl: Bayerische Armee Revue. Tableau de l'Armée Royal de Bavière. Dedié à S. A. Royale Mr. Maximilien Prince Hériter de Bavière.“

Aquarellierte Umriss-Radierung. Dresden, Verlag Ludwig von Kleist, um 1840. 60 x 73 cm.

Ein Hauptblatt von München und seit Jahrzehnten nicht im Handel angeboten.

Vor der Stadtsilhouette von München nimmt Kronprinz Maximilian als Inhaber des 2. Infanterie-Regiments in Begleitung seiner Suite und seines Bruders Otto, König von Griechenland, die Parade ab. Die Personen sind genau porträtiert, darunter Löwenstein-Wertheim, Pappenheim, Wrede und Rechberg.

Lentner 5822 beschreibt das Blatt im Jahre 1912: „Sehr großes, figurenreiches Blatt in brillanter künstlerischer Ausführung, von eminenter Seltenheit“; Thieme-Becker XXVI, 28.



Die Königlich Württembergische Armee.
 Gegeben zu Stuttgart den 1. April 1812.



Tableau de l'Armée Royale de Wurtemberg.
 Prince héritier de Wurtemberg etc.

par J. M. G. Schmitt, Lithographe
 à Stuttgart

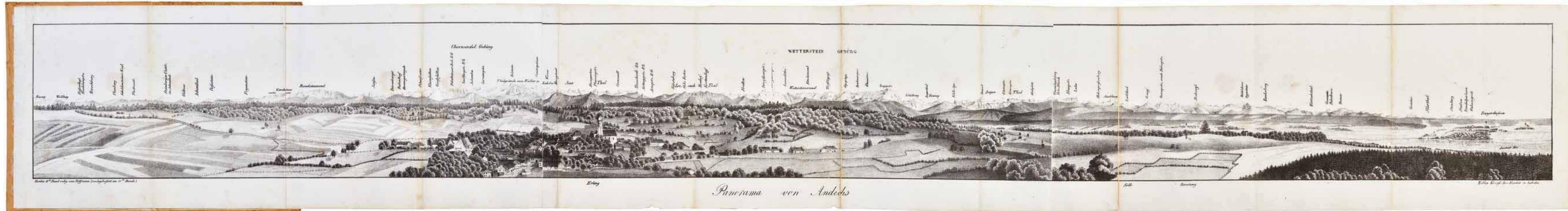


Die Königl. Bayerische Armee Revue.
 Gegeben zu München den 1. April 1812.



Tableau de l'Armée Royale de Bavière.
 Prince héritier de Bavière etc.

par J. M. G. Schmitt, Lithographe
 à München



Seltener Rundblick vom Andechser Kirchturm

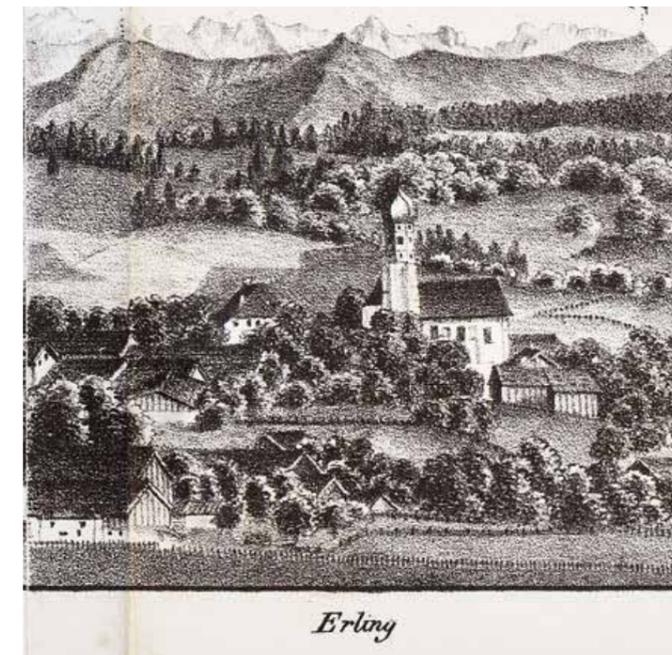
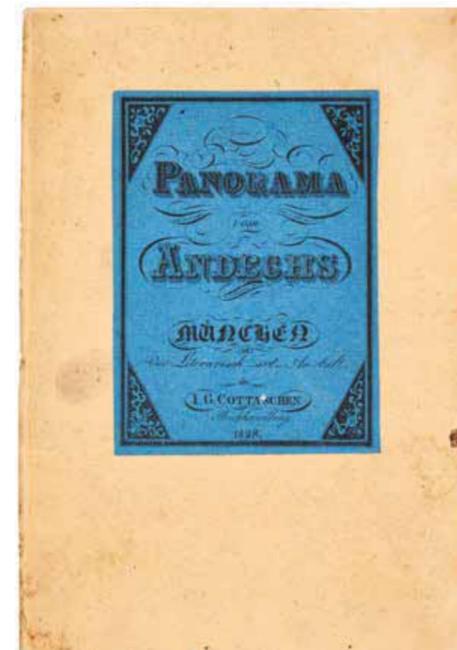
38 „Panorama von Andechs“

Lithographie, bez. unten rechts „Müller, König! Rev: Förster zu Andechs.“ München, Literar.-artist. Anstalt von I. G. Cotta 1828. 17,5 x 128 cm. Mehrfach gefaltet in Original-Papp-Umschlag mit blauem Titelschild.

Blick vom Turm der Andechser Klosterkirche auf die gesamte von dort sichtbare Alpenkette. Er reicht vom Wallberg über Karwendel und Wetterstein bis zum Illertal und Ammersee. Besonders reizvoll ist der Vordergrund mit der Ortschaft Erling dargestellt.

Das Panorama war auch „Hertha. Zeitschrift für Erd-, Völker- und Staatenkunde“ Band 11 beigegeben. Hier die Separatausgabe in hübschem Umschlag.

Sehr gut erhalten. – Von Lentner 6187 bereits im Jahr 1912 als selten beschrieben.



39 MAX SCHULTZE

1845 Partenkirchen 1926

Das Isartal mit Grünwald

Öl auf Leinwand, monogr. und datiert (18)76. 35 x 58 cm.

Blick von Norden auf die Isar mit einem Floß, links am Hochufer die Burg Grünwald, die alte Pfarrkirche und einige Häuser samt einem Maibaum, in der Ferne die Alpenkette. Ein schöner landschaftlicher Überblick auf die Isarschleife und eine topographisch genaue Darstellung der Burg Grünwald.

Der Architekt, Maler, Fotograf und aktive Naturschützer Max Schultze war mütterlicherseits ein Großneffe Johann Jacob Dorners d. J. Im Auftrag der Fürsten Thurn und Taxis plante er den Neubau des Schlosses St. Emmeram in Regensburg. König Ludwig II. beauftragte ihn mit der Planung der neuen Anlage auf der Burg Falkenstein bei Pfronten. Seine Ölbilder und Aquarelle mit bayerischen Landschaften wurden auch vom bayerischen Königshaus erworben. – Gut erhalten, gerahmt.

Thieme-Becker Bd. XXX, S. 336.



39a GUSTAV KRAUS

Passau 1804 – 1852 München

„Starenberg am Würmsee“

Aquarellierte Lithographie. Unten links bezeichnet „Auf Stein gez. von Gustav Kraus“. Unten rechts „Gedr. unter der Leitung von J. B. Dresely“, unter dem Titel „Im Verlag der Joseph Lindauer’schen Buchhandlung in München“. Um 1836. 34,5 x 52 cm (Darstellung).

Das Hauptblatt von Gustav Kraus von bekannter Seltenheit, hier in schönstem Kolorit. In der Art seines Lehrers Wilhelm von Kobell

hat Gustav Kraus hier ein „Begegnungsbild“ mit hervorragend schöner und präziser Landschaftsdarstellung geschaffen.

Blick von Norden von der von Gauting kommenden Straße auf Starnberg mit dem Schloss, der Kirche und dem Prinz-Carl-Palais. Links hinten der See, dahinter die Alpenkette mit der Zugspitze. Deutlich sieht man Aufkirchen am gegenüberliegenden Ufer. Vorne begegnen sich ein Mann mit Kind und eine Frau in bäuerlicher Kleidung.

Sehr gut erhalten, mittig eine unauffällige druckbedingte Quetschfalte. Pressler 251.

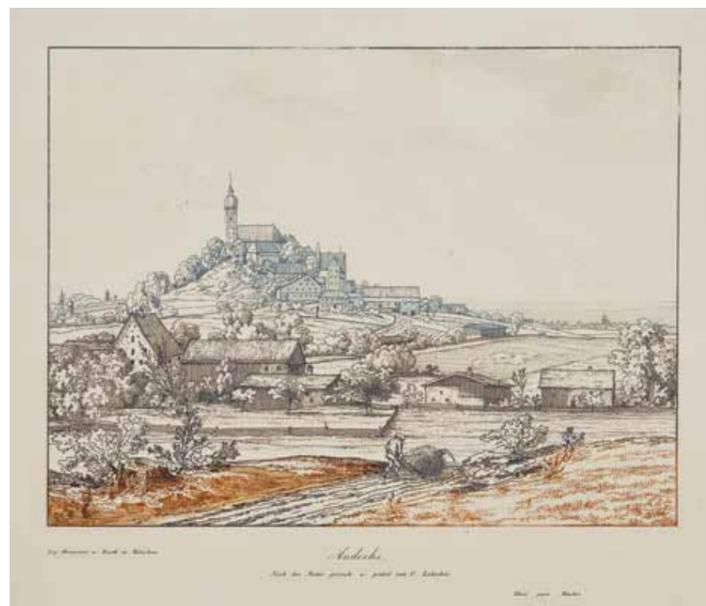
39b **CARL AUGUST LEBSCHÉE**

Schmiegel/Posen 1800 - 1877 München

Ansichten vom Starnberger und Ammersee

Zwölf Aquatinta-Radierungen in Blau, Grau und Braun. Bezeichnet unter den Titeln „Nach der Natur gezeichnet von C. Lebschée“. Jeweils unten links „bey Hermann u. Barth in München“. (Verlag Lindauer 1831). Je ca. 13 x 17 cm (Darstellung), 23 x 26 cm (Blattgröße).

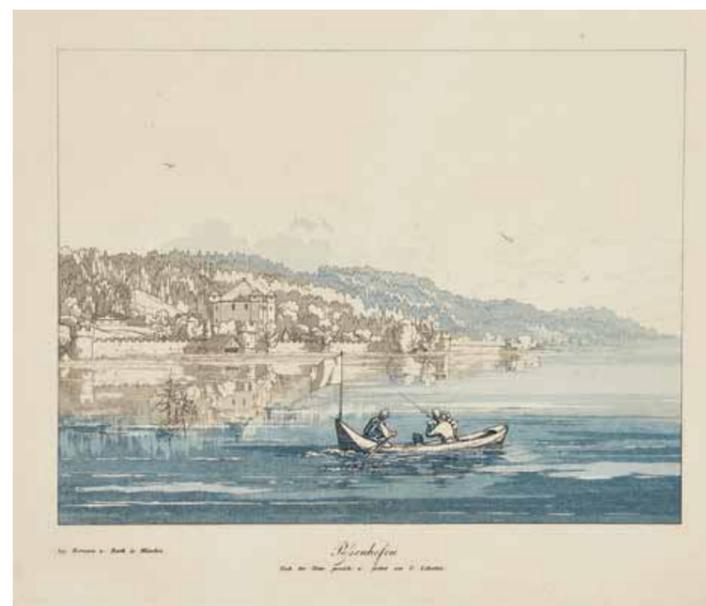
Die gesuchte, komplett außerordentlich seltene, in nur kleiner Auflage erschienene Folge. Wunderbar ist hier die differenzierte Aquatinta-Radierung angewendet, die zumeist vom erdigen Braun des Vordergrunds in ein luftiges Blau und Grau übergeht; bei den Blättern mit dem See im Vordergrund überwiegen die Blautöne.



„Der Reiz der Blätter besteht vor allem in ihrer feinen Umriss-Zeichnung und leichten Blautönung. Ihr zarter Duktus unterscheidet sie grundlegend von der gleichzeitig entstandenen Serie „Englischer Garten“ (Huber S. 173). Lebschée hat hier einige Ansichten aus seiner „Malerischen Topographie“ variiert, andere sind Neuschöpfungen.

Dargestellt sind Allmannshausen, Andechs, Schloss Berg, Bernried, Garatshausen, Leustetten, Possenhofen, Starnberg, Theresienhöhe bei Starnberg, Tutzing, Roseninsel, Ammersee.

In blütenfrischer Erhaltung. Ohne den Text von Adolph von Schaden. In Leinwand-Mappe. – Huber 31.



40 **LUDWIG SCKELL**

Schloss Berg am Starnberger See 1833 – 1912 Pasing bei München

Ambach am Starnberger See

Öl auf Holz, unten rechts signiert „L. Sckell“, rückseitig Klebezettel mit Titel. Um 1860. 15,3 x 25,3 cm.

Blick vom Ufer auf zwei Fischerhäuser und den See mit zwei Booten. Rechts im Hintergrund die Zugspitze.

Ludwig war Sohn des Carl Ludwig Sckell, der 1832–1839 Hofgärtner auf Schloss Berg war, und Neffe des Gartenarchitekten Carl August Sckell. Er studierte bei Richard Zimmermann in München und war Ehrenmitglied der dortigen Akademie der Bildenden Künste.

Gut erhalten, in handgefertigtem Modellrahmen.



41 JOHANN WOELFFLE

Ebersbach a. d. Fils 1807 – 1893 Faurndau/Göppingen

„Tegernsee“ und „Schloss Tegernsee“

Zwei kolorierte Lithographien auf China. Bez. jeweils unten links „N. d. Natur u. auf Stein gez. v. J. Woelffle“ und unten rechts „Gedr. bei Julius Adam“. München, Verlag von Mey & Widmayer, um 1840. Je 33 x 48 cm.

Die beiden Gegenstücke in schönem Kolorit und in bester Erhaltung mit breiten Rändern.

Weiter Blick von Kaltenbrunn aus über den See, am linken Ufer Gmund und das Kloster Tegernsee, im Vordergrund weidende Viehherde. – Blick vom jenseitigen Seeufer auf Schloss und Ort, im Vordergrund zwei Fischer, die einen Kahn zu Wasser lassen.

Im Jahr 1831 kam der Schwabe Johann Woelffle nach München und wurde einer der besten Mitarbeiter an dem großen Galeriewerk „K. Bayerische Pinakothek zu München und Gemälde-Gallerie zu Schleißheim in lithographischen Abbildungen“, herausgegeben von Piloty und Löhle, München 1837. Nach Pilotys Tod war er der künstlerische Leiter der Anstalt. Seine Landschaften sind detailreich und technisch perfektioniert.

Lentner 10717 und 10725.



42 „LANDSHUTH GEGEN AUFGANG“

Aquarell, unten Mitte bezeichnet. Um 1805.
11,3 x 18,5 cm.

Hübsche Ansicht von Südwesten. Das Blatt ist vor 1806 zu datieren, da die Dreifaltigkeitskirche noch steht. Sie war seit dem Mittelalter bis zur Vertreibung der Juden aus Landshut eine Synagoge und wurde 1806 abgebrochen.

Tadellos frisch erhalten.



Rosen aus Coburg

43 CARL AUGUST RICHTER

Wachau/Sachsen 1770 – 1848 Dresden

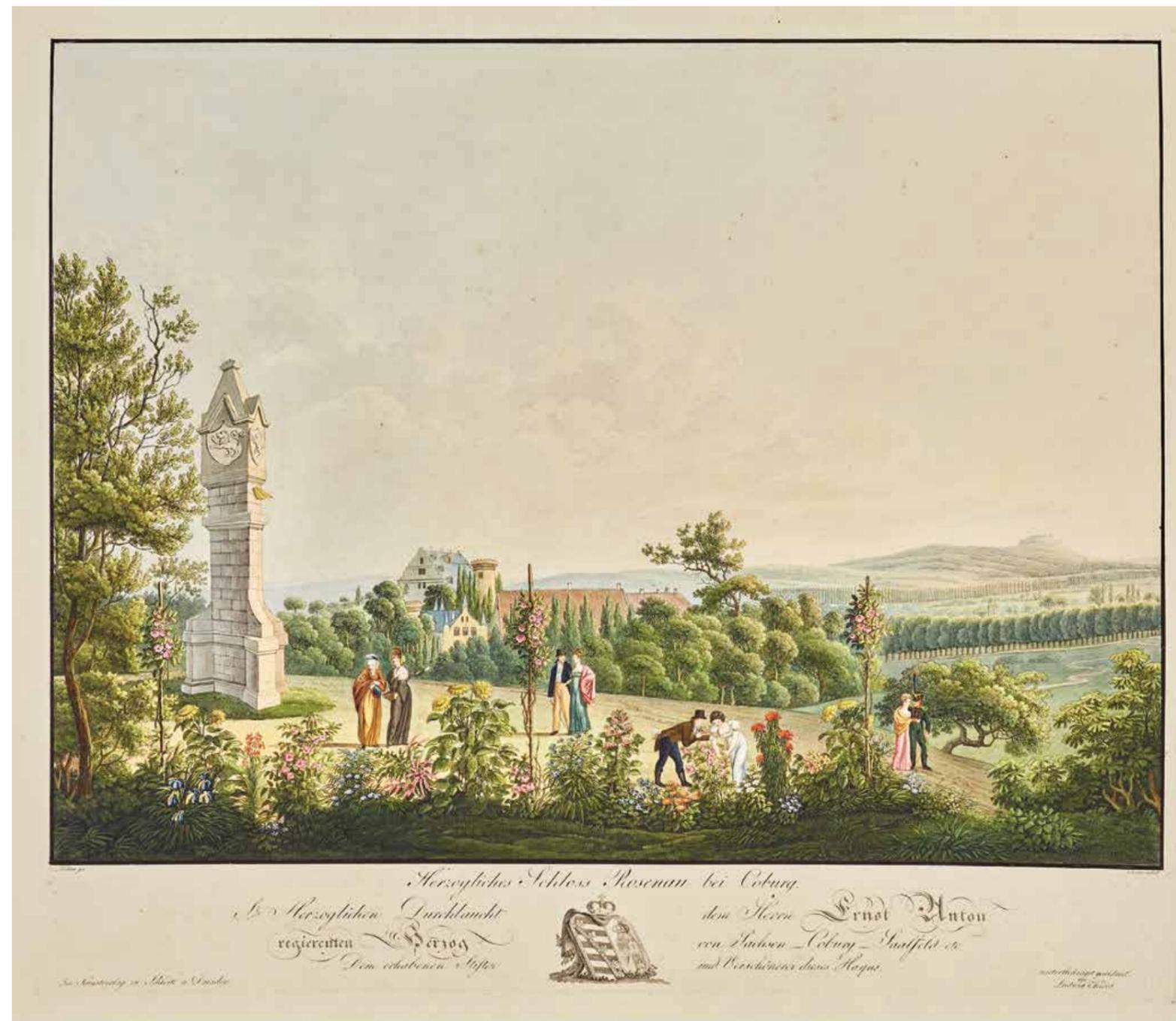
„Herzogliches Schloss Rosenau bei Coburg“

Aquarellierte Umriss-Radierung von Wilhelm Rothe nach Carl August Richter. Dresden, Friedrich Ludwig von Kleist, um 1820.
47 x 63,5 cm.

Sehr seltenes Kapitalblatt in hervorragendem Altkolorit. Blick über den Park auf einen Teil des Schlosses, rechts die Turniersäule. Der Park mit Blumenrabatten und vier Paaren beim Spaziergang zwischen den namengebenden Rosensträuchern.

Von 1806 bis 1817 ließ Herzog Ernst I. von Sachsen-Coburg und Gotha (1784-1844) die Burg zu einem repräsentativen Schloss im neugotischen Stil umbauen und den Park als englischen Garten anlegen. Die Harmonie von Schloss, Park und Landschaft macht den besonderen Reiz der Rosenau als Gesamtkunstwerk der Romanik aus. Mit Widmung an den Herzog „Dem erhabenen Stifter und Verschönerer dieses Hayns“.

Thieme-Becker Bd. XXIX, S. 92 (Rother).



Herzogliches Schloss Rosenau bei Coburg.
Dem Herzoglichen Durchlaucht
regierenden Herzog
Dem erhabenen Stifter
dem Herrn Ernst Anton
von Sachsen-Coburg-Gotha
und Verschönerer dieses Hayns.



Salzburg und das Salzkammergut

ANTON BALZER

1771 Prag 1807

Die folgenden vier Blätter stammen aus der „Sammlung malerischer Gegenden von Oberösterreich, Salzburg, Berchtesgaden, Tirol und einem Theile des venetianischen Gebietes“. Die Ansichten dieser wegen des frühen Todes von Anton Balzer unvollendet gebliebenen Folge sind von größter Seltenheit. Sie erschienen unkoloriert in Braundruck und in strahlendem Altkolorit wie hier vorliegend.

Der Kupferstecher Anton Balzer lernte anfänglich bei seinem Vater, später an der Wiener Kunstakademie bei Schmutzer, sowie in Dresden bei Klengel und Schulze. „In seinen Stichen und Zeichnungen herrscht zwar oft eine ideale Zeitauffassung als auch phantastische Dekoration vor, er erreicht aber trotzdem auf einfache Art getreue Abbildung, und manchmal kommt auch das Streben nach gehöriger Beleuchtung zur Geltung“ (Thieme-Becker).



46

44 „Vue de la ville de Salisbourg de la montagne des Capucins. Ansicht der Stadt Salzburg von dem Kapuzinerberge“

Kolorierte Umriss-Radierung, „gezeichnet nach der Natur im Lande Salzburg, gestochen zu Prag von Anton Balzer 1802“, 37,5 x 51 cm.

Blick über die Salzach auf die Altstadt und die Festung Hohensalzburg, rechts der Dom. Im Vordergrund eine Gruppe Spaziergänger mit Hund.

Nebenhay-Wagner 887, 7; Thieme-Becker II, 429-430.

45 „Vue de la ville de Salisbourg de la montagne des moines. Ansicht der Stadt Salzburg von dem Mönchsberge“

Kolorierte Umriss-Radierung, „gezeichnet nach der Natur im Lande Salzburg gestochen zu Prag von Anton Balzer 1802“, 37,5 x 51 cm.

Blick vom Mönchsberg über die Salzach auf die Altstadt mit dem Kapuzinerkloster rechts. Im Vordergrund eine Gruppe Spaziergänger.

Nebenhay-Wagner 887, 8; Thieme-Becker II, 429-430.

46 „Le lac de Wolfgang. Der Wolfgangsee“

Kolorierte Umriss-Radierung, „gezeichnet nach der Natur im Lande Salzburg und gestochen zu Prag von Anton Balzer 1804“, 37 x 50,5 cm.

Blick über den Wolfgangsee auf St. Gilgen, im Vordergrund ein Hirte mit mehreren Schafen, Ziegen und Kühen. Rechts zwei mächtige Bäume.

Nebenhay-Wagner 887,5; Thieme-Becker II, 429-430.

47 „Le Krotensee. Der Krotensee“ (bei St. Gilgen)

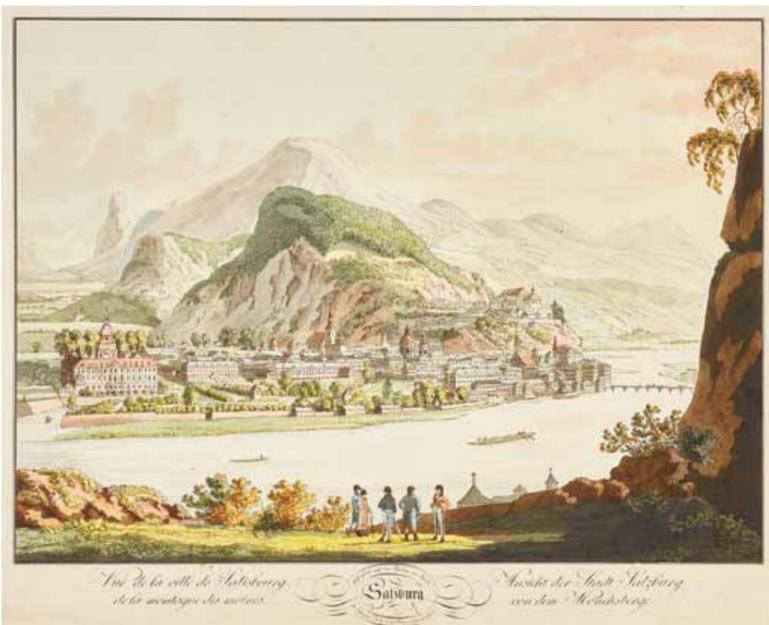
Kolorierte Umriss-Radierung, „gezeichnet nach der Natur im Lande Salzburg und gestochen zu Prag von Anton Balzer 1803“, 37 x 50,5 cm.

Im Vordergrund zwei Jäger am Ufer. Von rechts kommt eine Bauernfamilie mit ihren Kühen, Schafen und Ziegen.

Nebenhay-Wagner 887, 9; Thieme-Becker II, 429-430.



47



45



44

48 CARL AUGUST RICHTER

Wachau/Sachsen 1770 – 1848 Dresden

„Dresden, von Moreau's Denckmal auf der Röcknitzer Höhe genommen“

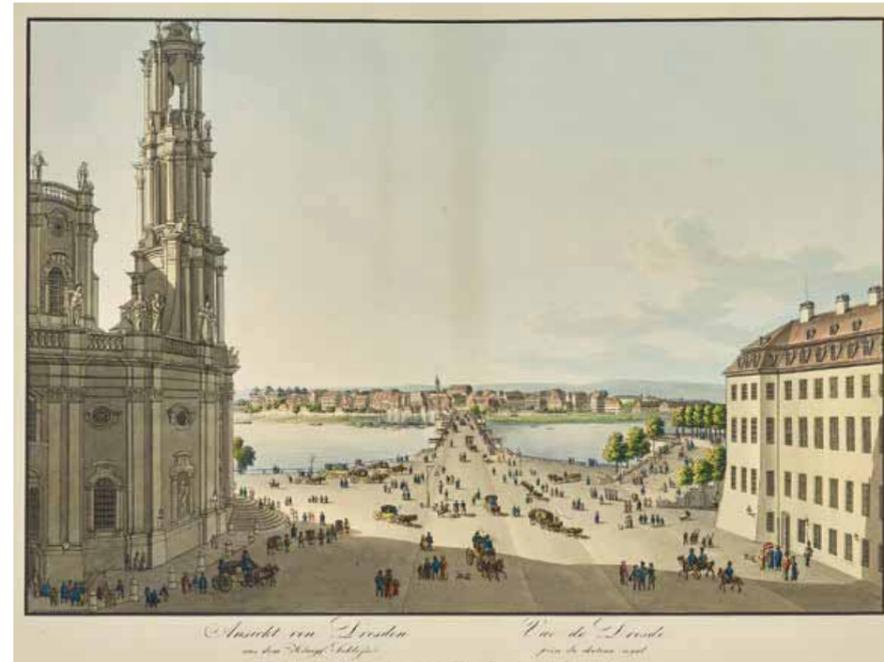
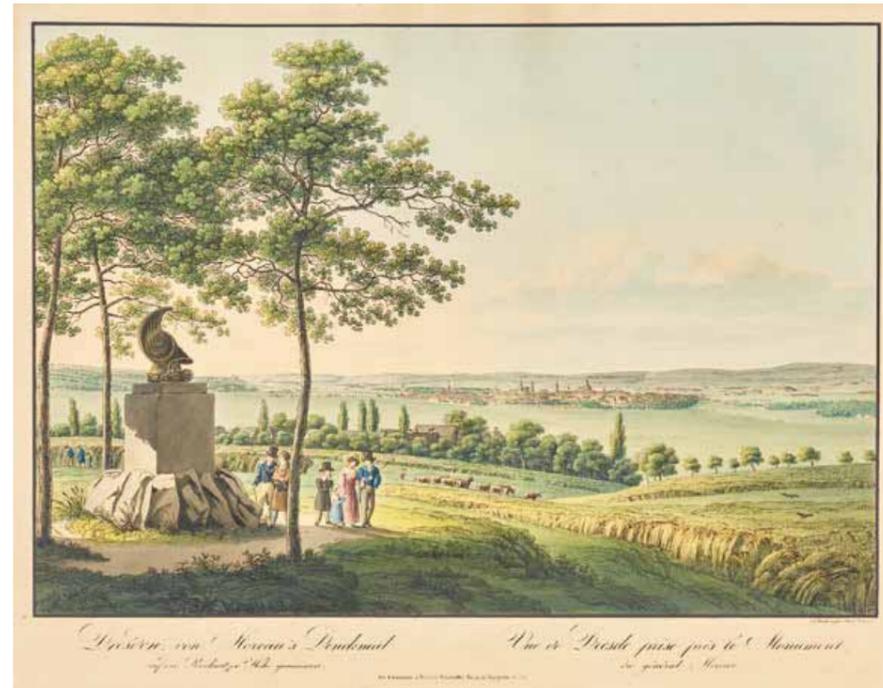
Kolorierte Umriss-Radierung bei A. Lawrence, Dresden, um 1820, 34 x 48 cm.

Weiter Blick von der Anhöhe, über Weiden und Felder auf die Stadt. Im Vordergrund links zwischen Bäumen das Denkmal mit Spaziergängern, mittig eine Kuhherde.

Richter war Schüler von Adrian Zingg. Seine Spezialität als Landschaftsmaler und Radierer waren kolorierte Umriss-Radierungen seiner sächsischen Heimat.

Sehr frisch erhalten, in bestem Altkolorit.

Thieme-Becker XXVIII, 285.



ANDREW LAWRENCE

49 „Ansicht von Dresden aus dem Königl: Schlosse“

Kolorierte Umriss-Radierung. Dresden, bei A. Lawrence, um 1820, 33,5 x 48 cm.

Blick von der Katholischen Hofkirche über die Elbbrücke auf Dresden-Neustadt, mit reicher Personenstaffage, zahlreichen Kutschen, Reitern, Soldaten, Hunden.

Sehr frisch erhalten, in bestem Altkolorit. - Thieme-Becker XXVIII, 285.



50 „Ansicht der Stadt Dresden von Neustadt aus“

Kolorierte Umriss-Radierung, bez. „n. d. Nat. gez. u. gest. von A. Lawrence“, Dresden, bei A. Lawrence, um 1820, 33,5 x 48 cm.

Blick über die sehr belebte Elbbrücke auf die Katholische Hofkirche mit Altstadt, rechts mehrere Schiffe.

Sehr frisch erhalten, in bestem Altkolorit.

Thieme-Becker XXVIII, 285; vgl. Nickel, Dresden und seine Umgebung um die Mitte des 19. Jahrhundert, Nr. 24.



Abbildung in Originalgröße

51 COUHARD

Das Kaffeehaus „Findlaters Weinberg“ mit Blick auf Dresden

Aquarell über Bleistift und Tuschfeder, unten Mitte signiert „Couhard f.“. Um 1830, 15 x 23,5 cm.

Ein reizendes Aquarell mit ausgearbeiteter Staffage und in bester Erhaltung.

Ab 1821 war Findlaters Weinberg ein beliebtes Ausflugslokal in Loschwitz Schlupfloch Dresden. Der aus Schottland stammenden Lord James Ogilvy, 7. Earl of Findlater (1750-1811) hatte hier 1811 von Johann Jakob Giessel ein Palais erbauen lassen, zu dem ein großer Park am Hanggelände des Elbufers und Weinberge gehörten. Sein Lebensgefährte und Erbe verkaufte 1817 den Besitz an den Dresdner Hotelier Johann Gabriel Krebs, der das Palais 1821 in eine Ausflugs-gaststätte umgestaltete, zu deren Gästen auch E.T.A. Hoffmann, Jean Paul, Richard Wagner und Gottfried Semper zählten. 1846 wurde das Gebäude abgerissen, an seiner Stelle entstand 1850-1854 das von den Schinkel-Schüler Alfred Lohse und Karl von Diebitsch erbaute Schloss des preußischen Prinzen Albrecht (1809-1872). Der Großteil der Weingärten wurde zu Gunsten der drei Elbschlösser am rechten Elbufer, der sogenannten Albrechtsschlösser Albrechtsberg, Lingnerschloss und Eckberg und ihrer Gartenanlagen aufgegeben.

Es gibt eine Umriss-Radierung bei Meser in Dresden 1830 mit der Ansicht von Findlaters Weinberg in einfacher Ausführung sowie zwei Umriss-Radierungen von I.C.A. Richter „Berg-Palais des verstorbenen Lord Findlater von der Seite der Elbe“ und „von der Bautzener Straße“ 1825.

Aus einem adeligen Album. Frisch erhalten.

52 JOHANN FIEDRICH WIZANI

Die alte Königliche Villa in Wachwitz bei Dresden

Kolorierte Radierung und Farbaquatinta, um 1830. 17 x 22 cm.

Prinz Friedrich August von Sachsen erwarb ab 1824 in Wachwitz am rechten Hang der Elbe bei Dresden Grundstücke, Weinberge und ein Landhaus, das er im italienischen Stil umbauen ließ. Nach seinem Regierungsantritt 1836 als König Friedrich August II. entwickelte sich Wachwitz zur Sommerresidenz der Wettiner, die hier regelmäßig ranghohe Gäste empfangen, wie Zar Nikolaus I. oder König Otto von Griechenland. Nach dem Tod des Königs bei einem Kutschenunfall in Tirol im Jahr 1854 wählte seine Witwe Maria Anna, eine Tochter von König Max I. Joseph von Bayern, Wachwitz zu ihrem Witwensitz. 1890 wurde die alte Villa abgerissen und durch ein größeres Gebäude im Stil der Neorenaissance ersetzt.

Johann Friedrich Wizani studierte ab 1787 an der Dresdner Akademie bei Adrian Zingg und Johann Friedrich Veith. Er spezialisierte sich auf Landschaftsansichten und schuf hauptsächlich Ansichten aus der Umgebung von Dresden. Von ihm stammt auch ein Gegenstück mit Ansicht der Villa von der anderen Seite mit Blick in das Elbtal (vgl. Katalog Wölfler/Bierl „Kunst auf Papier“ 2019, Nr. 18).

Aus einem adeligen Album. Frisch erhalten.



AUS KAISERLICHEN UND KÖNIGLICHEN FAMILIEN

53 ANTON SCHLEICH

1809 München 1851

„Ludwigs-Eiche“ mit Ansicht von München

Altkolorierte Lithographie mit Tonplatte. Bez. unten links „Auf Stein gez. v. Ant. Schleich“, unten rechts „Gedr. v. J. B. Kuhn“. 1844. 41 x 53,5 cm.

Sehr seltenes Blatt mit dem (Stamm-)Baum Königs Ludwig I. von Bayern (1786 – 1868) und seiner Frau Therese (1792 – 1854) sowie deren neun Kindern mit Ehepartnern. Mittig die Wappen von Bayern und Sachsen. Im unteren Rand sieben Wappen.

Die linke Seite des Baums unter Ludwig I. zeigt die Namen von Maximilian Kronprinz von Bayern mit Marie Prinzessin von Preußen, Mathilde Prinzessin von Bayern mit Ludwig Erzgroßherzog von Hessen, Theodolinde Prinzessin von Bayern, Otto I. König von Griechenland mit Amalie Prinzessin von Oldenburg, Luitpold Prinz von Bayern mit Auguste Prinzessin von Toskana. Die rechte Seite des Baums unter Königin Therese mit folgenden Namen: Adelgunde Prinzessin von Bayern mit Franz Erbprinz von Modena, Hildegard Prinzessin von Bayern mit Albert Erzherzog von Österreich, Alexandra Prinzessin von Bayern, Adalbert Prinz von Bayern noch ohne seine Gemahlin (heiratete 1856 Amalia von Spanien).

Mit breitem Rand und in tadelloser Erhaltung.

Nicht bei Maillinger, Lentner und Slg. Proebst.



Nördlingen 1795 – 1831 München

Salon der Prinzessin Maria Anna von Bayern in den oberen Hofgartenzimmern der Münchner Residenz

Aquarell über Bleistift, unten rechts monogrammiert „WR“. Um 1825. 18 x 22 cm. Mit schmalem Aquarellrand und Linie in Goldtinte, alt auf ein Albumblatt montiert.

Eines der begehrten Interieur-Aquarelle aus der Münchner Residenz. Es stammt aus einem Album der Erzherzogin Sophie von Österreich, der Zwillingschwester von Maria Anna und ist nicht veröffentlicht.

Das dargestellte Zimmer liegt zum Kaiserhof der Residenz und ist mit den zeittypischen Biedermeiermöbeln eingerichtet. Es zeigt das nach der Hochzeit von Sophie 1824 von Maria Anna allein bewohnte Zimmer. Sie sitzt an einem Schreibsekretär, in der rechten Zimmerecke ist auf einer roten Tasche ihr Monogramm M zu erkennen.

Kurfürst Max IV. Joseph (ab 1806 König Max I. Joseph) ließ nach seinem Regierungsantritt in München 1799 Umbauten in der Residenz vornehmen. Im parallel zum Hofgarten verlaufenden Trakt wurden zwei Festsäle zu Wohnräumen umgestaltet. In diesen sog. Hofgartenzimmern befanden sich im ersten Obergeschoß die Räume seiner Gattin Karoline, im darüberliegenden, niedrigeren Geschoß das Appartement von Max Joseph und daran anschließend die

Zimmer ihrer Kinder. Hier hatten auch die 1805 geborenen Zwillingschwestern Sophie und Maria Anna gemeinsame Wohn- und Schlafzimmer. Prinzessin Sophie heiratete am 4. November 1824 in Wien Erzherzog Franz Karl von Österreich, ihre Zwillingschwester Maria Anna verließ München erst 1833, als sie sich mit Friedrich August von Sachsen vermählte.

Ludwig I. bestieg 1825 den Thron und die Hofgartenzimmer wurden von ihm und seiner Familie beansprucht. Ein Aquarell von Lorenzo Quaglio im Wittelsbacher Album zeigt dasselbe Zimmer 1832 als Salon der Prinzessin Mathilde, jetzt mit einer einfarbig blauen Tapete und Blumenbordüre (Abb. nach S. 120). Bis auf den Sekretär, der zum Fenster verschoben ist, wurden die Möbel ausgetauscht und der Parkettboden freigelegt.

Wilhelm Rehlen wurde als Sohn eines Gastwirts und Bierbrauers geboren. 1812 trat er in die Königliche Akademie der Bildenden Künste in München ein und belegte das Fach Architektur. 1814 wird er als Eleve geführt und stellt in diesem und den darauffolgenden Jahren in den Kunstausstellungen der Akademie aus. Für verschiedene Stecher und Lithographen zeichnete er Vorlagen, wobei seine Themen immer im Bereich der Architektur lagen. 1823 gab er in München das kleine Werk „Grabsteine und Denkmale“ heraus. Er starb bereits 1831 in München.

Vgl. Hans Ottomeyer (Hrsg.), Das Wittelsbacher Album, München 1979. Das Album enthält insgesamt neun Aquarelle von Wilhelm Rehlen, darunter sieben mit Ansichten von Zimmern im Hofgarten trakt. Dazu gehören „Das Zimmer der Prinzessinnen Sophie und Marie in den oberen Hofgartenzimmern der Münchner Residenz“, datiert 1820 (S. 48/49) und „Salon der Prinzessinnen Sophie und Marie in den oberen Hofgartenzimmern der Münchner Residenz“, datiert 1820 (S. 52/53). Das erstgenannte Blatt zeigt das Schlaf- und Spielzimmer der Schwestern mit einem großen Spielhaus. Eine Flügeltüre an der hinteren Wand gibt den Blick frei in ein weiteres Zimmer, in dem eine Dame an einem Schreibsekretär sitzt, daneben befindet sich ein Fenster. Beide Räume sind vollständig mit unterschiedlichen, stark gemusterten Teppichen ausgestattet.

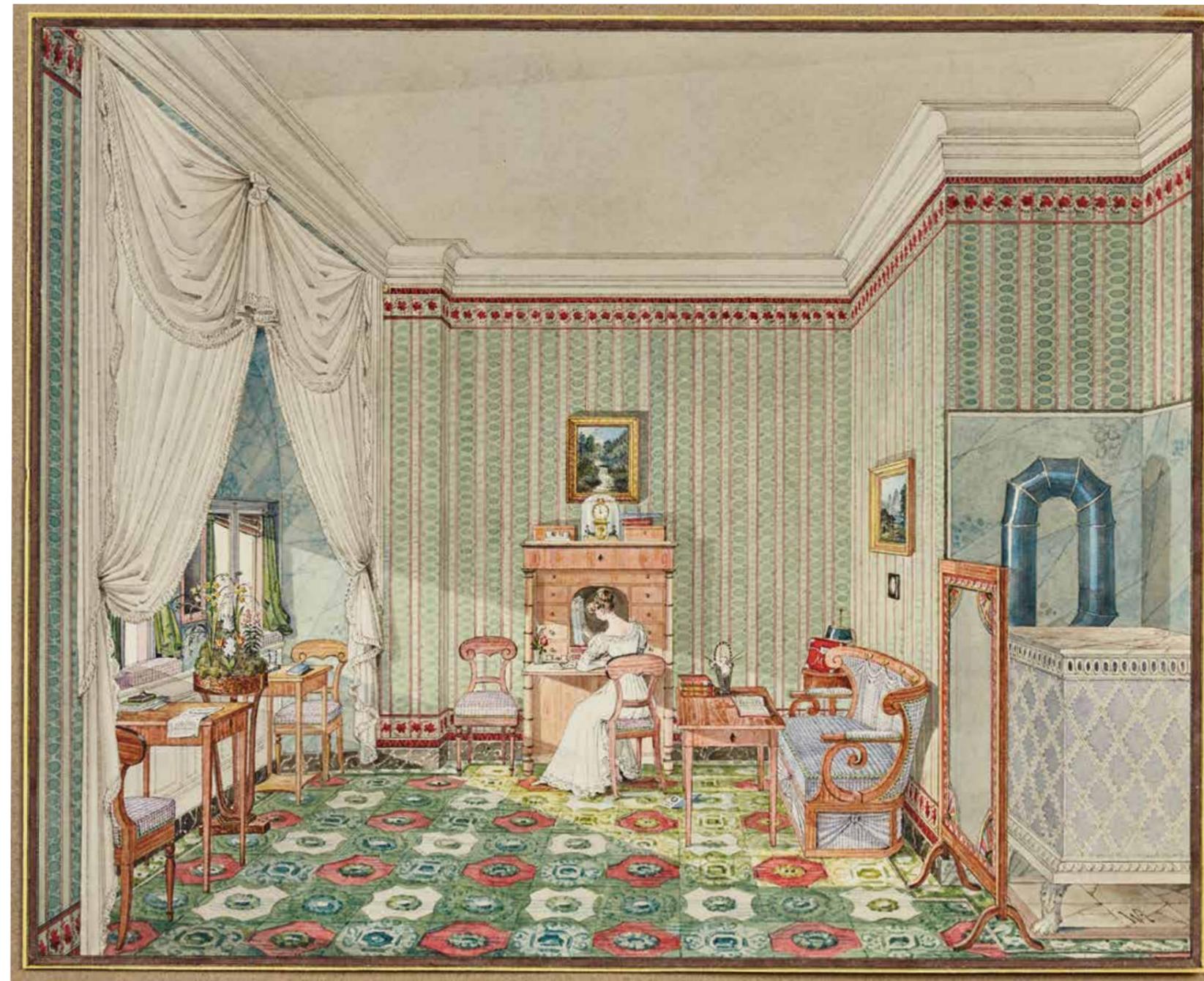


Abbildung in Originalgröße

55 JOHANN HEINRICH SCHILBACH zugeschrieben
Barchfeld a. d. Werra 1798 – 1851 Darmstadt

**Schreib- und Musikzimmer der Prinzessin Mathilde
Karoline von Bayern, Erbgroßherzogin von Hessen**

Aquarell über Bleistift. Um 1835. 13,2 x 15,9 cm. Mit grünem
Aquarellrand und Tuschklinien auf Albumblatt montiert.

Die älteste und zugleich Lieblingstochter König Ludwigs
I., Mathilde (1813 – 1862) heiratete 1833 Erbgroßherzog
Ludwig von Hessen und übersiedelte nach Darmstadt.
Musikalisch und künstlerisch begabt, hatte sie von
Domenico und Lorenzo Quaglio Unterricht im Malen
und Zeichnen erhalten. Schon als Kind erlernte Prinzessin
Mathilde Klavier- und Harfenspiel und nahm Zeit ihres
Lebens Musikstunden. So gehörten zu ihrem Heiratsgut
neben Garderobe und Schmuck auch ein Wiener Flügel
und eine Harfe. Sehr enge Beziehungen verbanden sie mit
ihren Eltern und den beiden älteren Brüdern Maximilian
und Otto, wovon ein intensiver Briefwechsel zeugt. Darin

thematisiert sie auch die große Belastung
durch die Kinderlosigkeit ihrer Ehe. 1848
wurde Mathilde Großherzogin von Hessen.

Aus einem adeligen Album, tadellos frisch
erhalten.

Barbara Beck, Mathilde, Großherzogin von
Hessen und bei Rhein, geb. Prinzessin von
Bayern. Darmstadt 1993; Interieurs der Bieder-
meierzeit, Zimmeraquarelle aus fürstlichen
Schlössern im Besitz des Hauses Hessen.
Petersberg 2004.



Abbildung in Originalgröße

Wien 1781 – 1828 Vordernberg

Empfang auf dem Brandhof bei Erzherzog Johann von Österreich

Aquarell und Gouache über Bleistift, unten mittig mit Goldtinte signiert „Loder“. Auf der alten Album-Unterlage beschriftet „Von Onkel Johann erhalten Laxenburg 2then May 1827“. 1826. 15,5 x 21 cm.

Ein bezauberndes Aquarell des berühmten erzherzoglichen Kammermalers und wie alle seine Arbeiten von extremer Seltenheit, da sich bis auf wenige Ausnahmen fast alle in Familienbesitz befinden. Das vorliegende Blatt stammt aus einem Album der Erzherzogin Sophie von Österreich, geborene Prinzessin von Bayern, und ist nicht veröffentlicht.

Erzherzog Johann von Österreich (1782-1859), ein jüngerer Bruder von Kaiser Franz I., erwarb 1818 den Brandhof, ein Anwesen in der Nähe von Maria Zell in der Steiermark, das er in den folgenden Jahren zu einem Mustergut für alpenländische Viehzucht und zu einem Jagdschloss ausbaute. **Am 16. Juli 1826 besuchte ihn hier sein Neffe Erzherzog Franz Karl mit seiner Gattin Sophie, geb. Prinzessin von Bayern.** In einem Brief an seine spätere Ehefrau Anna Plochl beschrieb Johann deren Empfang, wozu seine Jäger und Holzknechte, die Nachbarn, Richter und die „Vordernberger Gewerken-Töchter in der Tracht mit den Produkten unserer Alpen“ versammelt waren, „die Mayerleute mit ihrem Werkzeuge und Zügen standen seitwärts“. Das vorliegende Aquarell zeigt diese Szene, das städtisch gekleidete

erzherzogliche Paar steht zwischen sechs Fichtenstämmen, die mit bunten Bändern und Kränzen geschmückt sind.

In der Sammlung der Grafen Meran in Bad Aussee befindet sich eine Bleistiftskizze (20,5 x 27,9 cm) zu diesem Aquarell (Wietersheim-Meran 824). Ihre Quadrierung weist darauf hin, dass es sich um die Vorarbeit zu einem Albumblatt handelt, da Loder diese Vorgehensweise fast nur hierfür angewendet hat. Im Unterschied zum vorliegenden Aquarell steht hier neben dem städtischen Paar ein Mann in Tracht, wohl der Erzherzog selbst, der mit dem Arm auf den Brandhof zeigt. Loder fertigte seine Aquarelle im Winter in Wien nach den vor Ort erstellten Skizzen an. Aus den „Hausrechnungen“ des Erzherzogs ist zu entnehmen, dass er im März 1827 für „2 Ansichten vom Brandhof mit Figuren“ 220 fl. bezahlte.

Matthäus Loder stammte aus Wien, wo er die Maler- und Bildhauerklasse der Akademie der bildenden Künste besucht hatte. In seinen frühen Jahren schuf er neben Landschaften Illustrationen für Bücher, Vignetten, Billets, Karikaturen sowie Karten- und Gesellschaftsspiele. 1813 war Loder erstmals für Erzherzog Johann in der Steiermark tätig, 1814 wurde er Zeichenmeister der nach Wien zurückgekehrten Erzherzogin Marie Luise, Napoleons zweiter Frau und folgte ihr in ihr neues Herzogtum Parma, allerdings zwangen ihn gesundheitliche Probleme, Italien im September 1816 wieder zu verlassen. Zurück in Wien arbeitete er erneut für seine alten Auftraggeber.

1818 trat Matthäus Loder als Kammermaler in den Dienst von Erzherzog Johann, der seine feine miniaturhafte Maltechnik sehr schätzte. Seine Themen wurden jetzt Darstellungen der Alpenregion und von Begebenheiten aus dem Leben seines Auftraggebers, die Dokumentation der ländlichen Bevölkerung, ihrer Arbeitswelt und ihrer Tracht, sowie der von Erzherzog Johann geförderten steirischen Eisenindustrie. Matthäus Loder war der Chronist der Liebesbeziehung zwischen Erzherzog Johann und Anna Plochl, für die er auch ein Stammbuch schuf. Durch seinen frühen Tod im September 1828 erlebte er deren Trauung im Brandhof am 18. Februar 1829 nicht mehr.

Wietersheim-Meran, Von der Ritteridylle zum Bilddokument: Matthäus Loder (1781 – 1828), Wien/Köln 1989; Klaus Albrecht Schröder u. Maria Luise Sternath (Hrsg.) Von der Schönheit der Natur. Die Kammermaler Erzherzog Johanns Ausst.-Kat. Albertina Wien, 2015; Walter Koschatzky, Erzherzog Johann von Österreich: Der Brandhofer und seine Hausfrau, Graz/Wien 1978.

Wir danken Maria Theresia von Wietersheim-Meran für ihre Unterstützung bei der Recherche.



Abbildung in Originalgröße

Von Onkel Johann erhalten Laxenburg 2then May 1827.



57 FRANZ XAVER NACHTMANN

Bodenmais 1799 – 1846 München

„Vermählung des Herzogs Maximilian in Bayern mit Louise Wilhelmine königl. Prinzessin von Bayern, gefeiert in Tegernsee den 9ten Sept. 1828“

Kolorierte Lithographie auf China, bez. „nach der Natur gemalt und auf Stein gezeichnet von Franz Xaver Nachtmann“. München, 1828, 57 x 43 cm.

Dargestellt ist die Hochzeit der Tochter von König Max I. Joseph und seiner zweiten Frau Karoline mit Herzog Max in Bayern. Die Braut ist unter dem Namen Ludovika besser bekannt. Sie und Herzog Max sollten die Eltern von Kaiserin Elisabeth von Österreich (Sisi) werden, die ihren Cousin Franz Joseph, den Sohn von Ludovikas Schwester Sophie heiratete.

Blick in die mit Hofangehörigen und Landleuten voll besetzte Tegernseer Stiftskirche St. Quirin, am Altar das Brautpaar vor dem Bischof beim Ringtausch. Beeindruckend ist die reiche, fein kolorierte Personenstaffage mit Fürstlichkeiten, Adelpersonen und Hofangestellten, aber auch zahlreichen Landleuten in der Tegernseer Sonntagstracht.

Mit breitem Rand und in tadelloser Erhaltung.

Lentner 3824 und 10752: „Sehr seltene Lithographie, ein Prachtblatt ersten Ranges“.

58 Erzherzog Franz Joseph von Österreich und Ludwig Wilhelm in Bayern am Tegernsee

Aquarell, unten rechts signiert und datiert „Nachtmann 1833“. 20,8 x 25,2 cm.

Ein reizendes Familienbild aus Tegernsee im September 1833, vergleichbar mit dem ebenfalls von Nachtmann stammenden Kinderbildnis Herzog Ludwig Wilhelms im Alter von vier Jahren aus dem Jahr 1835, das sich in der Aquarellsammlung der Königin Elisabeth von Preußen befindet.

Am Ufer des Sees steht Erzherzog Franz Joseph (1830-1916), der spätere Kaiser von Österreich, und sein Vetter Ludwig Wilhelm (1831 – 1920), der Sohn von Herzogin Ludovika und Herzog Max in Bayern. Beide Buben tragen Lederhosen, rote Hosenträger, bunte Halstücher und den charakteristischen Stopselhut mit Auerhahnstoß. Franz Joseph hält eine Schubkarre mit einem Wasserfass, wie sie von Gärtnern benutzt wurden. Der jüngere Ludwig Wilhelm schwingt eine kleine Peitsche und hat sich ein Posthorn umgehängt. Vor ihnen liegen verschiedene Spielsachen, wie eine Kindertrommel und Kegelfiguren, ebenso die Kappe und die Waffen eines Grenadiers in miniature. Letztere waren Geschenke, die Franz Joseph zu seinem Geburtstag am 18. August in Wien erhalten hatte. Übertagt werden die beiden von der kaiserlichen Standarte. Im Hintergrund ist das zum Schloss umgebaute, ehemalige Benediktinerkloster Tegernsee zu erkennen.

Im gleichen Jahr schuf Nachtmann ein Aquarell von Ludwig Wilhelm, die ihn in gleicher Kleidung mit einer

Weintraube in der Hand am Ufer des Tegernsees zeigt. Vor ihm liegen die Kindertrommel, die Kegel und Spielzeug (Abb. bei Bernhard Graf, S. 1).

Im September 1833 reiste Erzherzogin Sophie von Österreich mit ihrem ältesten Sohn Franz Joseph nach Bayern, um ihn erstmals der Verwandtschaft vorzustellen. In Schloss Tegernsee, dem

Sommersitz ihrer verwitweten Mutter Karoline von Bayern, fand ein Familientreffen statt, zu dem ihre Schwestern Kronprinzessin Elisabeth von Preußen und Herzogin Ludovika in Bayern, sowie deren Ehemänner kamen.

Aus einem adeligen Album. In taufischer Erhaltung und im Rahmen der Zeit.



*Karoline von Baden und
Max Joseph von Pfalz-Zweibrücken*

59 WILHELM SCHEUCHZER

Hausen am Albis 1803 – 1866 München

Das Karlsruher Schloss von der Parkseite – Im Schlosspark Karlsruhe

Zwei Aquarelle. Unten links bzw. unten rechts signiert und datiert „W. Scheuchzer 1832“. Je 14 x 18,5 cm.

Das reizvolle erste Aquarell zeigt einen Teil des Westflügels des Karlsruher Schlosses von der Parkseite aus, an der sich ein überdachter Eingang befindet. Ein Torbogen verbindet den Hauptbau mit den Nebengebäuden, auf ihm verläuft ein überdeckter Gang. Durch den Bogen geht der Blick zum Schlossplatz und den daran angrenzenden Bauten. Rechts erkennt man in der Parkanlage den barocken Seepferd-Brunnen, der 1824 aus dem Schwetzingen Schlossgarten nach Karlsruhe versetzt wurde. Das zweite Aquarell zeigt eine Partie aus dem großzügig angelegten Schlosspark.

Im Karlsruher Schloss heiratete Prinzessin Karoline von Baden (1776-1841) am 9. März 1797 den verwitweten, zwanzig Jahre älteren Herzog Maximilian Joseph von Pfalz-Zweibrücken (1756-1825), der 1806 Bayerns erster König wurde.

Das erste Aquarell ist die Vorlage für eine Lithographie, die in einer Folge von Karlsruhe-Ansichten unter dem Titel „Eingang in den Schloßgarten“ und mit der Angabe „Nach der Natur und auf Stein gezeichnet von W. Scheuchzer, Lithogr. v. J. Velten in Carlsruhe“ erschienen ist.

Aus einem adeligen Album. – Tadellos erhalten.



*Aus dem Besitz von
König Ludwig II. von Bayern*

60 HEINRICH SCHÖNFELD

Dresden 1809 – 1845 München

Gmunden am Traunsee

Aquarell über Bleistift. Unten signiert und datiert „Schönfeld 1836“. 15,5 x 21 cm.

Beherrschend im Mittelgrund das berühmte Seeschloss Ort, das auch Drehort einer österreichischen Fernsehserie war. Das Seeschloss zählt zu den ältesten Gebäuden des Salzkammergutes (im 10. Jahrhundert erbaut) und wurde 909 und später 1053 erstmals urkundlich erwähnt.

Aus dem **Nachlass von König Ludwig II. von Bayern** mit rückseitigem Stempel und Beschriftung in Bleistift „Gmund im Salzkammergut“.



*Aus dem Besitz von
Königin Marie von Bayern*

61 ANNA BEATA LUISA AUGUSTA
VON DER TANN

Schorssow/Mecklenburg 1829 – 1905 Weimar

Ansicht von Tann in der Rhön

Aquarell in Sepia und Grau über Bleistift. Umrahmt von goldgehöhten Astwerkrahmen. Unten rechts monogr. und datiert „AT 1857“ und bez. „v. Fr. v. d. Tann gem.“. 26 x 35 cm.

Reizendes Aquarell mit der Ansicht des „Gelben Schlosses“. Tann ist seit dem 12. Jahrhundert Stammsitz der Familie von der Tann, deren Zweige noch heute neben dem gelben auch das rote und blaue Schloss bewohnen. Anna Freifrau von der Tann-Rathsamhausen war kgl. bayerische Palastdame und Ehrendame des bayerischen Theresien-Ordens, verheiratet seit 1852 mit Ludwig von der Tann (1815-1881), kgl. bayer. General der Infanterie und Generaladjutant.

Aus einem Album von Marie Friederike von Preußen (Berlin 1825 – 1889 Schloss Hohenschwangau), die am 12. Oktober 1842 den bayerischen Thronfolger Maximilian, den späteren König Maximilian II. Joseph heiratete. Das Album war ein Hochzeitsgeschenk ihrer Schwägerinnen Hildegard und Alexandra und ihres Schwagers Adalbert von Bayern, das sie im Lauf der Jahre mit weiteren Aquarellen und Zeichnungen bereicherte. Sie beschriftete die einzelnen Arbeiten über Jahre hinweg eigenhändig in zierlicher Schrift und legte ein Verzeichnis an, das 57 Nummern umfasst, zum Teil mit den Kaufpreisen (hier Nr. 40, vermutlich ein Geschenk anlässlich des Besuches des Königspaares in Tann, wo die in München lebenden von der Tanns die Sommermonate verbrachten).

Das Album war in einen Samteinband mit Applikationen gebunden und außen beschriftet „Zur Erinnerung des 12ten Oct: 1842“. – Vgl. unsere Kataloge „München und Bayern im Aquarell“ 2017, Nr. 4 und Nr. 13 mit dem Königsbau in

München und dem Isartal sowie „München – Bayern – Italien“ 2018, Nr.17 mit Schäftlarn.

Frisch erhalten.



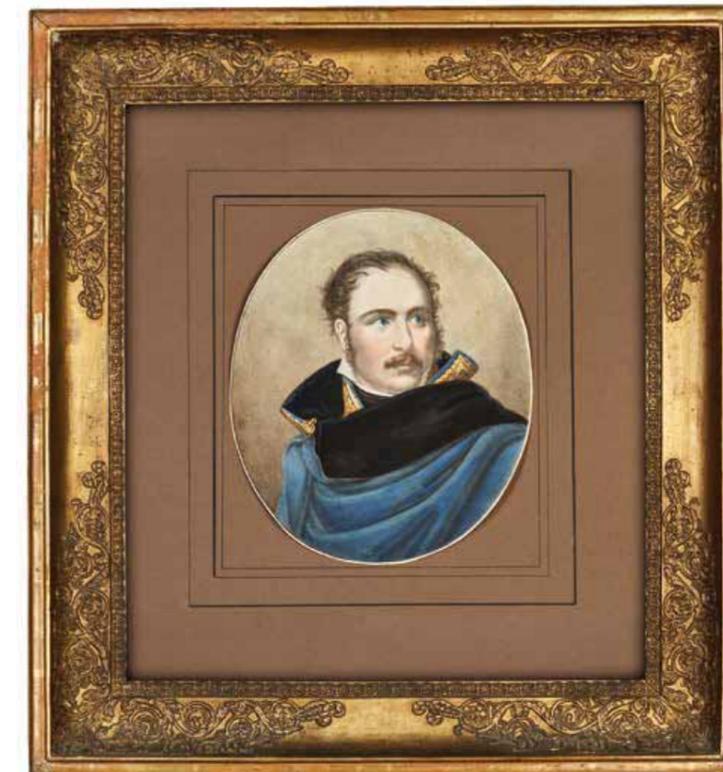
62 **Auguste Amalie, Herzogin von Leuchtenberg
Eugène Beauharnais, Herzog von Leuchtenberg**

Zwei Brustbilder im Oval. Kolorierte Lithographien nach Joseph Karl Stieler, um 1820. Je ca. 26 x 22 cm.

Die repräsentativen Porträts in **herausragend schönen Original-Rahmen**. Der Herzog in Generalsuniform mit übergeworfenem Mantel, die Herzogin in schwarzem Kleid mit Rüschenkragen, federgeschmücktem Hut und Goldkette mit Kreuz.

Eugène-Rose de Beauharnais (1781 – 1824) war Stief- und später Adoptivsohn Napoleons I. und ab 1805 Vizekönig von Italien. 1806 wurde er mit Auguste Amalia Ludovika von Bayern (1788 – 1851) verheiratet, der ältesten Tochter von König Max I. Joseph. Von seinem Schwiegervater erhielt Beauharnais 1817 den Titel eines Herzogs von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstätt.

Bis zur Einfassungslinie beschnitten, auf Trägerpapier mit Tuschklinien montiert. In üppig verzierten vergoldeten Original-Rahmen.





GOLDSCHMIEDE FARÓ

1991 gegründet, befindet sich die Goldschmiede & Galerie FARÓ im lebhaften Museumsviertel Münchens. In der Maxvorstadt gelegen bietet sie ein weites Spektrum lebendigen Handwerks.

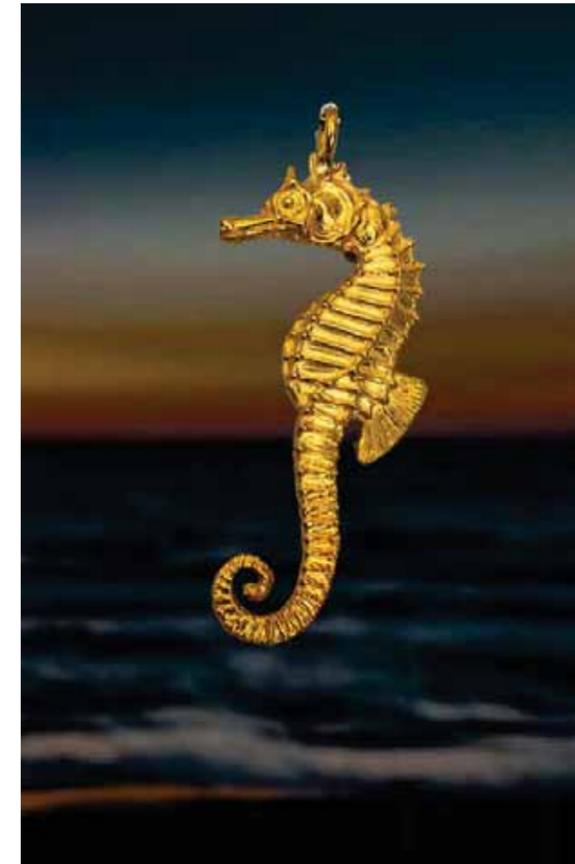
Inspiriert wird die Gestaltung von der klassischen, griechisch-römischen Schmuckkunst und von asiatischen Motiven und Symbolen.

Gearbeitet wird in hochkarätigen Gold, Platin und Silber. Dabei werden antike Steine, Gemmen und Glasperlen, hochwertige Edelsteine sowie Südsee- und Tahiti-Perlen verwendet. Aus dem Zusammenspiel der vielfältigen Materialien entstehen neue, außergewöhnliche und sinnliche Unikate.

Schmuck ist nie bloße Verschönerung des Outfits. Meist verbindet man einen schönen Moment mit ihm – einen besonderen Abend, einen Anlass oder eine Stimmung.

Genau für diese Momente der Erinnerung schafft die Goldschmiede FARÓ in der Türkenstraße Schmuckstücke, die Unvergessenes perfekt unterstreichen.

Der Inhaber Michael Radowitz steht für hohe, handwerkliche Qualität und sensible, künstlerische Ausarbeitung. Weit weg vom Mainstream wird hier eine Verbindung zwischen Alt und Neu geschaffen. Ein haptisches und sinnliches Erlebnis.





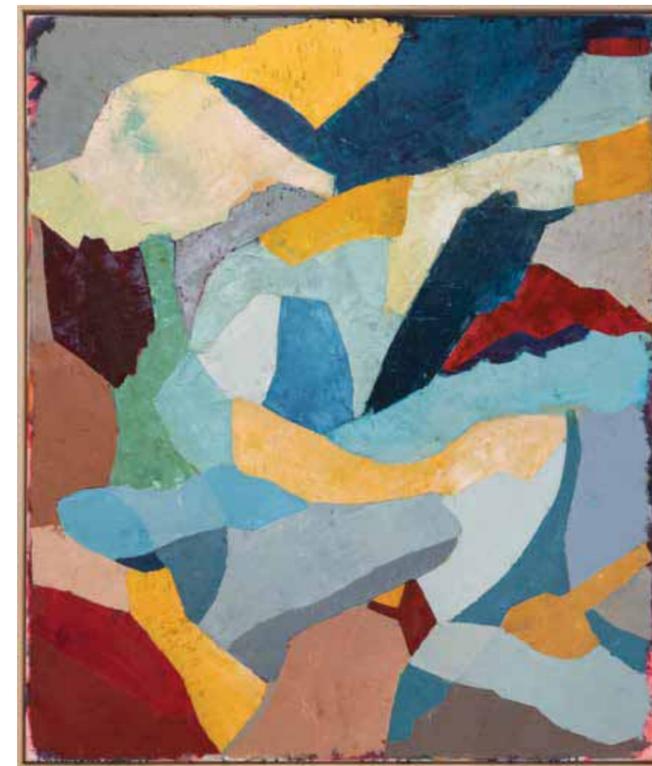
BILDER – SKULPTUREN – BRONZEN

Als Goldschmied entwerfe und gestalte ich Schmuckstücke nach eigenen Ideen und gerne auch zusammen mit meinen Kunden nach deren persönlichen Vorstellungen und Wünschen. Jedes Detail ist wichtig um ein harmonisches Ergebnis zu erzielen.

Die Freiheit liegt im Entwurf, die Ausführung unterliegt aber streng den Techniken und dem handwerklichen Geschick.

Es ist für mich ein sehr kreativer und erfüllender Beruf, den ich mit Bildender Kunst ergänze. Ich male in Öl und Acryl, arbeite an Skulpturen aus unterschiedlichen Materialien und fertige Bronzen an. Ein Beispiel ist die Serie der Hasen, mittlerweile auf elf Freunde angewachsen.

Meine Kunst ist sehr unterschiedlich, oftmals beeinflusst von der Musik die ich gerade höre. Diese Vielseitigkeit spiegelt sich auch in der Goldschmiede & Galerie wider, die dadurch mit viel Lebendigkeit erfüllt wird.



FARO
GOLDSCHMIEDE
GALERIE
Türkenstraße 90, 80799 München
Tel 089 - 280 2002
mr@farogold.de, www.farogold.de

KÜNSTLERREGISTER

Adam, Albrecht	3, 16
Adam, Heinrich	2, 31
Amann, Jost	1
Apian, Philipp	1
Balzer, Anton	44-47
Bellotto, Bernardo	26
Couhard	51
Dillis, Johann Georg von	6-10
Doll, Anton	30
Dorner, Johann Jakob d. J.	2, 14, 15
Eibner, Friedrich	28, 29
Eichler, Matthäus Gottlieb	5
Ellmer, Peter	33
Emminger, Eberhard	27
Ettinger, Joseph Carl	2
Gebhardt, Ludwig	32
Heinzmann, Carl Friedrich	19, 20
Klein, Johann Adam	17
Kobell, Wilhelm von	11-13
Kraus, Gustav	34, 39a
Lawrence, Andrew	49, 50
Loder, Matthäus	56
Lebschée, Carl August	21, 31a, 39b
Nachtmann, Franz Xaver	57, 58
Opiz, Georg Emanuel	36, 37
Pocci, Franz Graf von	22
Quaglio, Lorenzo	3, 18
Rehlen, Wilhelm	54
Richter, Carl August	43, 48
Scheuchzer, Wilhelm	59
Schilbach, Johann Heinrich	55
Schleich, Anton	53
Schönfeld, Heinrich	60
Schultze, Max	39
Sckell, Ludwig	40
Sedlmayr, Joseph Anton	2
Sieck, Rudolf	23-25
Tann, Anna von der	61
Warnberger, Simon	9, 10
Wizani, Johann Friedrich	52
Woelffle, Johann	41

LIEFER- UND ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

Alle Festbestellungen werden streng in der Reihenfolge des Bestelleingangs ausgeführt. Das Angebot ist freibleibend. Lieferzwang besteht nicht. Bei begründeter Beanstandung kann, nach vorheriger Rücksprache mit uns, Rücksendung innerhalb 8 Tagen erfolgen.

Bei allen Blättern handelt es sich um Originale aus der angegebenen Zeit für deren Alter und Echtheit wir unbeschränkt garantieren. Die Blätter befinden sich in einem durchwegs guten bis sehr guten Zustand.

Alle Preise in EURO.

Unsere Rechnungen sind zahlbar netto nach Empfang. Der Versand erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Bei neuen und uns unbekanntem Kunden behalten wir uns das Recht vor, gegen Vorausrechnung zu liefern.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München (Antiquariat Wölfler), bzw. Wolfratshausen (Antiquariat Bierl).

Eigentumsvorbehalt nach § 455 BGB bis zur vollständigen Bezahlung.

Stand November 2022

**Antiquariat
Robert Wölfler KG
München**

Destouchesstr. 11, 80803 München
Tel 089 - 28 36 26, Fax 089 - 28 43 08
Mobil 0171 - 877 10 16
info@woelfle-kg.de



Peter Bierl
Buch & Kunst
Antiquariat

Hauptstraße 29, 82547 Eurasburg
Tel 08179 - 8282, Fax 08179 - 8009
info@bierl-antiquariat.de
www.bierl-antiquariat.de





Panorama von München (Ausschnitt aus Nr. 37, Opiz)

Ausstellung in der Galerie FARÓ

**Antiquariat
Robert Wölfle KG
München**

Destouchesstr. 11, 80803 München
Tel 089 - 28 36 26, Fax 089 - 28 43 08
Mobil 0171 - 877 10 16
info@woelfle-kg.de

FARÓ
GOLDSCHMIEDE
GALERIE

Türkenstraße 90, 80799 München
Tel 089 - 280 2002
mr@farogold.de, www.farogold.de



**Peter Bierl
Buch & Kunst
Antiquariat**

Hauptstraße 29, 82547 Eurasburg
Tel 08179 - 82 82, Fax 08179 - 80 09
info@bierl-antiquariat.de
www.bierl-antiquariat.de